

# Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nicht inkludierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverendung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Dasselbe bei der Post 5 Mt. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. u. 3. Seite pro 4-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Kop. — Reklamen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Sonorac nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 326.

Sonnabend, den (7.) 20. Juli 1912.

11. Jahrgang.

Konzert-Garten und Varieté-Theater

## „Mannteuffel“

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. Entree 75 Kop. Reservierte Tische 1 Rbl. extra. Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten. Kapellmeister R. Antonius. Die Direktion.

Heute und täglich: Neues Programm! Neue Debüts! — Unter anderen.

Mr. Barna mit seinem Musical-Pferd. The 5 Roberts, Zahnkraft-Act. Liliput, kleinster Equilibrist

## Kurzes Gastspiel Paxton's (lebende Kolossal-Bemalung) !!!

und mehrere Debüts. — Nur noch kurze Zeit: Sibirisches Landsreicher-Quartett, Zeze Laretta, Mercedes, Lily Baretta und Partner, sowie Auftreten der übrigen engagierten erstkl. Künstler. Die Direktion.

## Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Peterzilge, Telefon Nr. 1479.  
Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. Konsultation unentgeltlich. Zahnziehen ohne Schmerzen.  
Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. — Zahnziehen ohne Schmerzen.  
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

## Zur allgemeinen Kenntnisnahme.

Das Lodzer Elektrizitätswerk behält sich das Recht vor, den Strom an Sonn- und Feiertagen vom Tagesanbruch bis 2 Uhr nachmittags, ohne jedesmalige vorherige Anzeige, nötigenfalls, zu unterbrechen, zwecks Ausführung von neuen Montagen, Arbeiten und Revision im Nabelnetz.

Die Verwaltung.

## Das Lodzer Elektrizitätswerk

bringt zur gefl. Kenntnisnahme der H. H. Hausbesitzer, Bau- und Straßenbauunternehmer, daß sie vor Beginn aller Erdbarbeiten auf den Trottoirs an den Straßen oder beim Graben der Gruben unter die Fundamente an der Straße, jedesmal das Technische Bureau des Werkes zu benachrichtigen haben, um die unter den Trottoirs oder unter den Straßen quer liegenden Erdabel vor Beschädigung schützen zu können. Für alle Beschädigungen der Kabel und für die daraus eventl. entstandenen materiellen Verluste sowie Unglücksfälle machen wir die betreffenden Personen haftbar, welche entweder obige Arbeiten selbst ausführen, oder durch ihre Untergebenen, oder auch durch Unternehmer ausführen lassen, wenn sie die diesbezüglichen Meldungen unterlassen.

Die Verwaltung.

## Die besten Biertypen!! „Urquell“ aus Pilsen, „Pschorr“ aus München und „Strycki“ aus Riga

werden ausschließlich nur im eigenen Bottol dion C. STRYCKI auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung dekoriert. Sochatskingsool Die Pavillon-Verwaltung.

## Dr. R. Skibinski

wohnt jetzt Dzielna-Strasse Nr. 30.

## Dr. med. P. Langbard

Jawadzka Straße Nr. 10.

Spezialarzt für Krankheiten der Darmwege, Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten. Sprechstunden von 8-1 und von 4-8 Uhr, für Damen von 4-5. Bei Syphilis Anwendung von 606 und 914 ohne Berufsstörung. Behandlung mit Elektrizität (Elektrolise, Vibrationsmassage). Nierenuntersuchung, Blasen- und Darmröhrenbeleuchtung.

## Dr. F. Koziolkiewicz (sen)

wohnt gegenwärtig Brzejadzkastraße Nr. 8, Front I. Stage, Telefon 17-14. Empfangsstunden von 9/11 bis 11 Uhr vormittags und von 6 bis 8 Uhr abends.

## Dr. B. Rejt,

Grednia-Strasse Nr. 5. Spezialarzt für Haut-, Haar-, venerische Krankheiten u. Kosmetik. Behandlung mit Elektrizität (Elektrolise und Vibrationsmassage). Sprechst. von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2.

## Echter Kräuter-Liquor PRADZIAD

nur von der Dampfdestillation M. LUBA überall zu haben!!

Zugehörig.

Ohne mich kannst du nicht sein denn du bist verloren. Keine Seele mich allein bin der meinten hangen... Was im Tiefen dich bewegt kann ich nur verstehen. Tak dir Sankow's Cognac schmeckt nicht du heut' gefehen!

## Informationen vom Tage.

(Telegraphischer Sammeldienst der „Neuen Lodzer Btg.“ durch „Presz-Dei.“)

Amerika.

New-York, 19. Juli. Die englische Protestnote wegen des Panamakanals ist noch nicht in Washington eingetroffen.

Der Knoten im Falle der Mordtat an Rosental schürzt sich. Es liegen bereits Beweise für die Beteiligung der Polizei vor.

Der Baumwollverband der Vereinigten Staaten in den letzten zwölf Monaten war der größte in der Geschichte der Union.

England.

London, 19. Juli. Marineminister Churchill erlangt im Nachtragsetat zur Abwehr der deutschen Flottenverfärbung 1500 Mann und 18 Millionen Mark.

In Dublin wurden von Frauenrechtlerinnen Attentate auf Asquith verübt, bestehend in einem Steinwurf und einem Brandstiftungsversuch.

Die Lage im Dockarbeiterstreik ist unverändert kritisch.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Es zirkulieren Gerüchte über einen schweren Unfall bei den Flottenmanövern im Mittelmeer, der dem Torpedobootzerstörer „Cavalier“ zugefallen sein soll.

Gegen den Kogi in Marokko wird eine neue Expedition angesetzt.

Die Agenze Havas verbreitet eine Nachricht aus Rom, in der man einen Versuchsballon für die Wiederherstellung französisch-vatikanischer Beziehungen erblickt.

Die Senatskommission gegen den Proporz richtet an alle Gemeinden des Landes eine Broschüre.

Die führende französische Presse nennt die türkische Krise ein Chaos, aus dem man kaum einen Ausweg sehe.

## Wahlfragen.

Der Heil. Synod hat, wie der „St. Pet. Herold“ schreibt, in einer geheimen Sitzung der Geistlichkeit am 8. (16.) Juli die Frage der Beteiligung der Geistlichkeit an den Wahlen beraten. Wie die „Nietzsch“ berichtet, wurde zuerst ein Bericht verlesen, der vom Wahlbureau des Heil. Synods verfaßt war und nichts anderes als die Aussonderung des Synods in eine selbstständige Kurie behandelte. In diesem Bericht wurde unter anderem der Nachweis geführt, daß eine Aussonderung der Geistlichkeit in eine besondere Kurie nicht überall angebracht erscheine. Von allen 52 Eparchien würden sich nur 14-16 dazu eignen, weil den Geistlichen ein Vorteil daraus erwachsen würde. In allen übrigen Eparchien würde die Geistlichkeit durch ihre eigene Kraft nicht viel ausrichten, sondern müßte sich auf das Gutbefindlichkeit zu stützen suchen und in diesem Sinne bei ihren Pfarrkindern tätig sein. Erhöht rät der Verfasser des Berichts, die Geistlichkeit bestimmter Eparchien in besondere Kurien auszufordern, weil der Ausgang der Wahlen in einem solchen Falle einzig und allein vom Bischof abhängt, der dem Heil. Synod gegenüber dafür Sorge zu tragen hat, daß nur zuverlässige Elemente zu Abgeordneten gewählt werden und sich keine derartigen Wahlergebnisse wiederholen, wie sie in der ersten und zweiten Reichsduma zutage traten. Nach ziemlich eingehenden Debatten beschloß der Heil. Synod beim Ministerium des Innern vorläufig noch nicht über eine Aussonderung der Geistlichkeit bestimmter Eparchien in besondere Kurien vorstellig zu werden, sondern abzuwarten, wie sich das Ministerium des Innern dieser Frage gegenüber stellen wird.

Hierauf wurde mitgeteilt, daß die Mitglieder des Ministeriums sich gegen eine Verwirklichung des Planes ausgesprochen haben, mit einer Deklaration der Geistlichkeit vorzutreten, weil durch ein derartiges Manöver die Einheit der Wahlkraft der Regierung gestört werden kann. Das Ministerium des Innern hat auch gegen die Veröffentlichung der Interpretation des Heil. Synods protestiert, daß die Geistlichkeit ohne Genehmigung des örtlichen Bischofs keinen Kandidaten selbstständig aufstellen darf. Der Einwand des Heil. Synods, daß die Geistlichen nur durch ihren kirchlichen wahlberechtigten sind und daher nur mit Genehmigung des Bischofs zu Mitgliedern der Reichsduma gewählt werden dürfen, nicht um die kirchlichen Rechte zu verteidigen, sondern um die Interessen ihrer Gemeindeglieder zu wahren, hat im Ministerium des Innern keinen Anklang gefunden.

Nach einem sehr eingehenden Meinungsaustrausch wurde der Vorschlag gemacht, auf die Veröffentlichung einer besonderen Deklaration der russischen Geistlichkeit zu verzichten. Die Mehrzahl der anwesenden Hierarchen war gegen die Annahme dieses Vorschlages und bestand auf der Veröffentlichung einer besonderen Deklaration, um der Geistlichkeit möglichst viele Mandate zu sichern und ihre eine dominierende Position in der Reichsduma zu verschaffen.

Infolgedessen wurde die definitive Entscheidung dieser Frage bis zur nächsten Sitzung des Heil. Synods vertagt.

Ferner hat ein Mitarbeiter der „Nietzsch“ eine Unterredung mit einer in Sachen des Heil. Synods wohlunterrichteten Persönlichkeit über das Auftreten und die Vorbereitungen des Synods über die Wahlen gehabt und dabei folgendes erfahren:

„Die Regierung weiß nicht, in welcher Weise sie auf den Synod und seinen Leiter einwirken soll, um ihn davon zurückzuhalten, möglichst viele Geistliche in die vierte Reichsduma wählen zu lassen und sie dadurch in eine Eparchialsynode zu verwandeln. Was...

heil. Synod betrifft, so scheint er nicht zum Nachgeben geneigt zu sein, da er an kompetenter Stelle die bindende Erklärung abgegeben hat, er könne nichts gegen eine Wahl zahlreicher Vertreter der Geistlichkeit tun. Gleichzeitig aber versichert die höchste Kirchengewalt, daß sie darauf rechnet, den Geistlichen nicht mehr als hundert Mandate zu sichern. Diese Zahl hält der Heil. Synod für ausreichend, um die Interessen der Kirche in der Reichsduma mit Erfolg vertreten zu können. Dieser Standpunkt sollen auch die Leiter der Eparchien und das am Synod gebildete Wahlbureau vertreten, das mit der Abfassung der Wahldeklaration des Synods beschäftigt ist. Zum Bestande des Bureau gehören der Gehilfe des Kanzleidirektors des Heil. Synods H. G. Kunkewitsch und die Beamten zu besonderen Aufträgen beim Oberprokurator, B. A. Ter-nawzen und Fürst P. Schachowstki. Das Bureau beauftragt, auf Initiative des Oberprokurators W. K. Sjabler, unter den Geistlichen eine feste Gruppe mit zwei Bischöfen an der Spitze zu organisieren.

Erst dieser Tage wurde der Bischof Joann aus Minsk nach Petersburg berufen, der ein großer Anhänger der Idee ist, eine besondere Kirchenpartei in der Reichsduma zu gründen. Dieser junge Geistliche, der an der Spitze mehrerer kirchlicher Verbände und rechter politischer Organisationen steht, dürfte auf diese Weise eine geradezu glänzende Karriere machen. Hierzu tritt seine glänzende Niederdegarung.

Was den Erzbischof Eulogius betrifft, so soll seine Kandidatur in die vierte Reichsduma fraglich erscheinen. Der Heil. Synod soll seine Kandidatur nicht wünschen, weil er einerseits vom Parlamentarismus infiziert sein, andererseits aber zum Führer einer großen Partei nicht taugen soll. Diese Rolle ist dem Bischof Joann von Minsk zugeordnet. Die zukünftige Kirchenpartei wird streng diszipliniert vorgehen und darf bei keiner wichtigen Frage ohne Zustimmung ihres Führers stimmen. Aus allem geht klar hervor, daß die höchste geistliche Behörde sich mit Dingen beschäftigt, die sie im Grunde genommen gar nichts angehen. Durch die ehrgeizigen politischen Pläne des Synods wird den Geistlichen die Möglichkeit genommen, ihren Pflichten als Abgeordnete nach bestem Wissen und Gewissen zu genügen, denn sie werden unter die direkte Bevormundung durch einen Bischof gestellt, der seine Direktive vom Oberprokurator erhalten wird.

## Chronik u. Lokales.

Im Grünen.

In der „St. Pet. Btg.“ bringt Herr Grosberg ein Stimmungsbild, das auch sehr gut für unsere Lodzer Verhältnisse paßt und das wir deshalb unseren Lesern nicht vorenthalten wollen:

Die Transmissionsen verlangsamen den laufenden Umlauf, die Riemen schwappen klaffend auf den Scheiben; noch ein langgezogener Heulton, stöckendes Klirren — die Maschinen stehen. Die Arbeiter raffen ihre Mägen, Umschlagelichter und Brotbeutel zusammen und drängen zum Ausgang. Männer, Frauen und Halbwüchslinge.

Sie haben zehn Stunden Metallstaub, ranzigen Schweiß, brennliches Del und überhitzte, von schweißigen Körpern verpestete Luft geatmet; ihre Anwesenheit ist im Laufe von zehn Stunden auch äußerlich angespannt gewesen; sie fühlen das unablässige Dröhnen der Maschinen, das Vibrieren und Schwingen in Kopf und Gliedern. Sie sind müde; die Augen brennen; die Kehle ist trocken.

Die jungen Burschen versuchen zu scherzen, — die Mädel lächeln mit bleichen Lippen und umtänderten Augen; die älteren Leute trotten stumm zum Tore hinaus.

Langsam rinnt der Schwarm über die Straße und er verflucht in glutheligen, jänkenden Gassen, luftleeren Höfen und dumpfen Häusern.

Ein rasch verzehrtes Mahl, — ein Wort an die Kinder — und was nun? Hinans an die Luft, um den heißen Kopf, die müden Augen zu kühlen. Und man wandert. Man wandert weit durch Staub und Stank, bis man am Ende der Stadt ist, wo ein Müllfeld oder ein Baugrund lockt. Immerhin weht hier der Wind frischer; es gibt eine Handvoll grünes Gras; man kann sich ausstrecken und sich an der Kühle der Erde laben.

Man sieht ein paar Krähen, vielleicht gar eine Bachstelze; man pflückt eine Butterblume und schaut der sinkenden Sonne nach. Die Alten sitzen im Gras und schwagen; die Kinder laufen Krähen und niedrig fliegenden Schwärmen nach; die Jugend versucht ein paar einen Tanz. Die meisten aber sitzen da

Die Warschauer landwirtschaftliche Molkerei-Gesellschaft empfiehlt: Butter • Milch • Creme • Schmant • Sauren Schmant. Das Bureau und die Managierbüros nach der Preisliste Nr. 17 übertragen. Telefon Nr. 27-71.



und schweigen. Sie sind zu matt, um zu sprechen, singen oder tanzen zu können.

Man sitzt und schweigt, bis der Nachttau fällt. Abends vor Abend, solange das Wetter gut ist, lagern auf Müllplätzen, Baugeländen und Viehweiden, an Eisenbahndämmen und Feldrainen zehntausende Menschen, die nach einem Happen frischer Luft sehn.

So ist das Volk. Anders kann es leider nicht sein, denn, fragen wir uns, was hat das große und reiche Petersburg für das Volk in dieser Beziehung getan?

Und das Volk ist auf Müllfeldern, Kanalböschungen, Bahndämmen und Viehweiden — im Grünen!

Verlust des Wahlrechts.

Eine Beratung beim Kiemer Generalgouverneur kam zum Schluß, daß diejenigen Juden, welche noch nicht die Periode der 15jährigen Zahlung der ersten Gilde beendet haben, nur das bedingungsweise Wohnrecht in Kiew genießen, da sie doch jedes Moment die Gildebahn einstellen können.

Zirkular des Innen-Ministeriums.

Die Haupt-Gefängnisverwaltung sandte ein Zirkular des Innen-Ministeriums an die Gouverneure aus, in welchem mitgeteilt wird, daß einzelne Ausgaben, um den Städten eine Erleichterung zu schaffen, aus den Transportmitteln gedeckt werden sollen.

Ueber die anachronistischen Auslands-Pässe.

Es sind sich in der Now. Wr. einige treffende Bemerkungen, die wir in der Uebersetzung der St. Pet. Bz. hier wiedergeben:

Ein unerschöpfliches Thema! Eine kleine Frage, welche stets vergessen wird. Dabei ist dies für jeden russischen Untertanen, der ins Ausland reist, keine kleine Frage, sondern eine ganze Tragödie.

Zur Feiertagsfrage. Der Konseil des Kongresses der Vertreter des Handels und der Industrie hat eine Spezialkonferenz in Sachen der Vereinfachung der Zahl der Feiertage auf den Fabriken und Werkstätten eingesezt.

Zur Pastorwahl. Unter Leitung des Herrn Superintendenten Angerstein findet am kommenden Dienstag in Czestochau die Wahl des Pastors für die Czestochauer evangelisch-angeburgische Gemeinde statt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Festgenommene Emigranten. In Georgenburg (Gow. Kowno) wurden 19 Emigranten, 13 Christen und 6 Juden, eingeliefert, welche an der Grenze festgenommen wurden, als sie dieselbe ohne Paß überschreiten wollten.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Sozialsumme zu entrichten habe? Oder noch schlimmer, wenn ein naher Verwandter von mir im Auslande stirbt und hier im Lande drei Feiertage nach der Reihe gefeiert werden und es keine Gewalt auf der Welt gibt, welche mir gestatten würde sofort abzureisen?

Dem zum Schluß des Artikels geäußerten Wunsch, das Ministerium des Innern möge die Ausarbeitung eines neuen Paktstatuts schlenkig in die Hand nehmen, wird man ganz besonders bei uns voll und ganz beifällig sein.

Eine neue Gespinnstfaser. Im Maid. S. wurde beim Landwirtschaftskreisrat das Klachskomitee organisiert und von A. W. Krimoschin mit einer Ansprache eröffnet. Krimoschin wies unter anderem auf die wichtigen technischen Erfindungen hin, die in der Klachbearbeitung in der letzten Zeit gemacht worden sind und die sie in ganz neue Bahnen leiten.

Der Petrikauer Gouverneur hat die Lodger Polizei beauftragt, darauf zu achten, daß keine kranken Pferde zum Ziehen benutzt werden. In vorkommenden Fälle ist dem Tier eine Schnur um den Hals und ein Siegel anzulegen, die erst dann, wenn das Pferd vom Veterinärarzt als gesund betrachtet wird, wieder abgenommen werden können.

Zur Bekämpfung betrügerischer Bankotte. Das Ministerium für Handel und Industrie arbeitete ein Gesetzprojekt aus über die Abänderung der Ordnung des Abtretens der Firma an einen anderen Besitzer.

Purischkewitsch auf der Mandatsuche. Nach dem Purischkewitsch in Alermann für die vierte Reichsduma zu kandidieren versuchte und eine Niederlage befürdend nach Kursk gegangen war, um dort sei Glück zu versuchen, hat er sich davon überzeugt, daß auch hier seine Aktien nicht besser stehen.

Zur Feiertagsfrage. Der Konseil des Kongresses der Vertreter des Handels und der Industrie hat eine Spezialkonferenz in Sachen der Vereinfachung der Zahl der Feiertage auf den Fabriken und Werkstätten eingesezt.

Pastorwahl. Unter Leitung des Herrn Superintendenten Angerstein findet am kommenden Dienstag in Czestochau die Wahl des Pastors für die Czestochauer evangelisch-angeburgische Gemeinde statt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Aus dem Geschäftsverkehr. Herr C w a l d F e l d m a n n zeigt an, daß er sein Geschäftslokal von der Kalotnastraße Nr. 85 in sein eigenes Haus an der Ecke der Panksta- und Radwansta-Straße verlegt hat.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

Zur Fälschung eines Lotterieloses. Auf das Lotterielos Nr. 10140 fiel bei der letzten Ziehung der polnischen Lotterie ein Gewinn von 2000 Rbl. Die Leute, welche sich mit dem Berteln des erwähnten Loses medelten, erhielten im Kontor je 380 Rbl ausgezahlt.

S. Von der Ausstellung. Die Lodger Freiwillige Feuerwehr hat zum Abhalten ihrer General-Übung, die Sonntag früh stattfinden wird, den Targowky Rynek an der Spitze dieses großen geräumigen Platz, dessen Mitte das Zirkusgebäude einnimmt und der von allen Seiten mit hohen 3-stöckigen Wohnhäusern, sowie mit Fabriken umgeben ist.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

Der Garten des Lodger Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, bietet einen angenehmen, schattigen Aufenthalt und kann den Mitgliedern der dort domicilirenden Vereine zu regem Besuch angelerntlich empfohlen werden.

nismäßig kurzer Zeit in unserer Stadt gegründete Bonbon-Fabrik von T. Dabrowski u. Co. seine Bestätigung gefunden. Genanntes Unternehmen prosperiert nicht allein von Anfang an vorzüglich, sondern es mußte nun auch nochmal erweitert und zu diesem Zwecke von der Przejazd nach der Widwoskastraße Nr. 104 übertragen werden.

Der Bericht über die Tätigkeit des Lodger Krankenpflege-Vereins, „Bikur Cholim“ und des Erholungsheims „Uzdrowisko“. (Gingefandl.) Im Laufe des ersten Halbjahres 1912 wurde verschiedenen Kranken folgende ärztliche Hilfe geleistet: Stationäre Visiten in der Stadt 49 Rbl. 96 Kop., ambulatoische Visiten (in der Wohnung des Arztes) 52 Rbl. 94 Kop., diverse Konsultationen von Spezialärzten 5 Rbl. 19 Kop., Zusammen 108 Rbl. 9 Kop.

Die Verwaltung des Lodger Krankenpflege-Vereins, „Bikur Cholim“.

Vermittler Knabe. Die im Hause Milschstraße Nr. 54 wohnhafte Arbeiterfrau Slumiat begab sich gestern früh um 7 Uhr auf den Grünen Ring, um Einkäufe zu besorgen und nahm ihren neunjährigen Sohn Krasus mit.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.

Ueberfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen werden mußte. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern getragen, gegen den Droschkentreiber aber wurde ein Protokoll aufgenommen.



Fabrikation.

Die „Nig. Ztg.“ schreibt:

In einer „Denkschrift über Staatsreformen“, die demnächst zur Veröffentlichung gelangt und gegenwärtig auszugeweiht bekannt wird, schreibt der verstorbene Präsident des Ministerkomitees und Finanzminister Bunge über den russischen Minister des Innern: „Der mächtigste Minister in Russland ist seit der Minister des Innern. Er fabriziert das, was Russland angeht, wüscht, weil er bei einiger Energie die Gouverneure dazu zwingen kann, ihre alleruntersten Verichte so abzufassen, wie er es wünscht, und die Polizei im Allgemeinen und das Gendarmeriekorps im Speziellen, die Zustände in der Gesellschaft in dem ihm erwünschten Sinne darzustellen, — damit er auf diese Weise Befürchtungen einflößen oder aber beruhigend einwirken, seine Gegner beseitigen und seine Freunde unterstützen kann.“

Wir wagen es nicht, zu entscheiden, ob gegenwärtig, unter dem „konstitutionellen“ Regime, die obige Charakteristik der Nachstellung des Ministers des Innern ihre Berechtigung im vollen Umfange beibehalten hat oder nicht. Sowie dürfte aber doch wohl feststehen, daß die „Fabrikantenmäßigkeit“ des Ministers gegenwärtig durch von ihm unabhängige Elemente — die Wähler — umgesehen aller Bemühungen, die Wahlen zu beeinflussen, recht erheblich beeinträchtigt wird. Wie die Physiognomie der 4. Duma ausfallen wird, vermag gegenwärtig kein Mensch, auch der Minister des Innern nicht, mit Sicherheit voranzusagen. Wohl glaubt der Zentrumsführer Gutschkow behaupten zu dürfen, daß sie sich von der 3. Duma nur wenig unterscheiden werde; wohl konstatieren auch die linken Blätter einen merkwürdigen Gleichmut der Wähler den künftigen Wahlen gegenüber; aber andererseits ist wohl nicht nur der Wunsch der Vater des Gedankens, wenn dieselben Blätter versichern, daß die Berichte der Gouverneure über die Stimmung in der Provinz und die Hoffnungen auf eine regierungsfreundliche 4. Duma äußerst pessimistisch lauten; denn daß sie pessimistisch lauten können, wird bei der unbestrittenen Erstarkung reaktionärer Tendenzen wohl niemandem wundernehmen.

Wenn nun der Minister des Innern heutzutage den Bestand des künftigen Parlaments durch wertvolles Eingreifen in die Wahlkampagne auch nur in bedingtem Maße beeinflussen kann, so steht ihm doch noch ein anderes Mittel zu Gebote: die Unterlassung der „Fabrikation“, die letzten Endes doch eine Fabrikation bleibt. Letzthin wird sehr eifrig davon gesprochen, daß die 4. Duma eine unerschöpfend große Anzahl von Geistlichen in ihrem Bestande aufweisen werde. Die Eparchialobrigkeit befaßt sich aufs Energetischste mit der Wahlagitatio und in kirchlichen Kreisen hofft man nicht weniger als 150, ja 200 Vertreter der Geistlichkeit in das Parlament durchzubringen. Diese Perspektive flößt selbst der reaktionären „Russkaja Snamja“ einige Bedenken ein; die Obitisten sind empört und auch die Nationalisten, die für das geistliche Element in der Duma sonst sehr viel übrig haben, sind über die drohende Überfüllung der Kammer mit Priestern nicht allzu sehr erbaunt. Wie stellt sich nun die Regierung zu dieser Angelegenheit? Es heißt freilich, daß der Ministerpräsident und der Minister des Innern gegen den Dersprokureur „nicht aufkommen“ könnten. Ein Blick in das Wahlgesetz aber dürfte eines anderen belehren und die Stellungnahme der Regierung in anderem Lichte erscheinen lassen. Die Geistlichkeit vertritt in der Duma den kirchlichen Grundbesitz, der in dessen kann 5 Prozent des Privatgrundbesitzes ausmacht, so daß, da letzterer über 50 Prozent der Wahlmänner verfügt, der Geistlichkeit eigentlich nur drei Prozent dieser zukämen, — eine Anzahl, die von nur ganz geringfügigem Einfluß auf die Wahlen sein kann. Tatsächlich spielt aber die Geistlichkeit, einerseits dank dem Abstemmung der kleinen Grundbesitzer, andererseits dank der gleichen Höhe des kirchlichen Zensus (meist 33 Dessjatinen) bei den Wahlen eine so große Rolle, daß sie in den nichtadeligen Gouvernements alle anderen Elemente einfach erdrücken kann, in den adeligen Gouvernements sich aber eine unverhältnismäßig bedeutende Anzahl von Sitzen zu erringen vermag.

Nun steht aber dem Minister des Innern, auf Grund der Art. 29 und 30 des Wahlgesetzes das Recht zu, die Wahlergebnisse zu teilen — nach Bezirken oder Kurien, was eine Eichtung des Wählerelements in einem für die Regierung günstigen Sinne ermöglicht.

Würde nun die Geistlichkeit in besondere Kurien ausgeschieden, so würde sie nur die ihr entsprechend ihrem Grundbesitz zukommende Vertretung in der Duma erlangen — bestenfalls würde sie 15 Prozent der Gesamtzahl der Wahlmänner stellen können. Dann würde vielleicht auch nicht einmal jenes halbe Hundert geistlicher Abgeordneter in die 4. Duma gelangen, die in der 3. Sig und Stimme gehabt hat.

Der Minister des Innern, der angeblich gegen den Dersprokureur „nicht aufkommen“ kann, scheint aber gar nicht die Absicht zu haben, von dem erwähnten Paragraphen der G. schick gegenüber Gebrauch zu machen. Und vielmehr, werden gerade die pessimistischen Berichte der Gouverneure über die Wahlschancen den Minister erst recht in der Absicht bestärken, jede Einmischung in die Agitatio der Eparchialobrigkeit zu unterlassen.

Stand der Grassaaten zum 20. Juni (4. Juli) im Europäischen Russland.

Der allgemeine Stand der Grassaaten zum 20. Juni (4. Juli) kann, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, als vollkommen befriedigend charakterisiert werden. Im Südwesten und in den kleineren Gouvernements, und zwar den Gouvernements Zlatopol, Wolhynien, Kiew, Tschernigow und Charkow

Reihen die Gräser (Klee, Luzerne, Wicke, Timothy, Sparsette) sehr gut. In den Kreisen Kamenez-Podolsk, Nischit, Braslows des Gouvernements Podoilien versprechen die Gräser einen ausgezeichneten Ertrag; sehr schön stehen die Saaten in Schitomir des Gouvernements Wolhynien und Uman des Gouvernements Kiew. Ausgezeichnet sind die Ernteaussichten in den Kreisen Romny, Chorosk und Wirjatinsk des Gouvernements Poltawa. Dagegen dürfte der Grasertrag in dem Poltawaer und Gadjazker Kreise nur ein durchschnittlicher werden; Luzerne hat stellenweise sehr durchwässert gelitten; im Gouvernement Tschernigow stehen die Saaten gut, stellenweise (im Kreise Konotop) herrlich; im Gouvernement Charkow stehen die Gräser teilweise gut, teilweise befriedigend. In den Gouvernements des zentralrussischen Raumes, den Gouvernements Orel, Tambow, Rjasan, Tula, Pensa, Woroneß wird der allgemeine Gräserstand (Wicke, Klee, Timothy, teilweise Luzerne) als gut bezeichnet; in den Gouvernements Rjasan, Pensa und Tambow weist der Klee Schäden durch die Frühjahrsfröste auf; selten werden Schäden durch Hagel beobachtet; im Gouvernement Woroneß stehen die Gräser stellenweise ausgezeichnet in den Kreisen Woroneß, Bobrowsk und Waluisk stellenweise nur befriedigend; im Semjasker Kreise ist die Wicke ziemlich unrein, Luzerne hat im Choperker Kreise etwas durch die Juni-Hitze und Dürre gelitten. Ueber dem Durchschnitt dürfte der Ertrag im Rayon der Industrie-Gouvernements Moskau, Tula, Awer, Wladimir und Kostroma werden, obwohl hier der Klee in seiner Entwicklung durch die Frühjahrsfröste stark aufgehalten wurde. In den Gouvernements Kostroma und Wladimir, besonders in den östlichen Kreisen war in der letzten Zeit Regen notwendig; im Kowonsker Kreise, Gouvernement Wladimir, ist die Wicke nur befriedigend, der Klee verspricht stellenweise einen ganz guten Ertrag, im Goroschewer Kreise stehen die Saaten nur befriedigend. In den nordöstlichen Gouvernements, u. zw. Wjatka und Perm, hat das trockene Wetter zu Mitte Juni einen ungünstigen Einfluß auf die Grassaaten ausgeübt, obwohl der allgemeine Stand derselben über dem Durchschnitt bezeichnet wurde; im Gouvernement Wjatka stehen die Gräser im Deleer Kreise mittelmäßig; im Kreise Saransk sind sie befriedigend, im Nolinster und Urfumer — gut. Im Gouvernement Perm haben die Kleefelder stellenweise Spuren von dem vorjährigen trockenen Sommer aufzuweisen; im Kreise Tschit ist der Klee stellenweise ausgefroren, in den Kreisen Solikamsk, Krasnojarsk und teilweise Zekaterinburg stehen die Gräser sehr gut. Im Gouvernement Ufa stehen die Gräser gut und stellenweise (Kreis Ufa) herrlich. Im Rayon der nordwestlichen Gouvernements, wo, wie bereits erwähnt wurde, häufig Schäden durch das ungünstige Frühjahrswetter beobachtet wurden, werden die Gräser (Klee, Timothy, Wicke, Luzerne) im allgemeinen als befriedigend bezeichnet. Luzerner gut stehen häufig die Kleefelder im Gouvernement Komno, teilweise den Kreisen Rosjissk, Telesch, Ponomeschk, stellenweise Nowo-Alexandrowsk und Wilkowitz, im Gouvernement Grodno in Pruschaner, teilweise Sjolokter und Kobrinsker Kreise; im Gouvernement Wilsna stehen die Kleefelder in den Kreisen Dschaman und Ditsna unbefriedigend, im Gouvernement Minsk — im Minsk Kreise; in den anderen Distrikten der Rayons, wo die Gräser besichtigt wurden, stehen dieselben stellenweise gut; im Gouvernement Smolensk (den Kreisen Wjasma, Stitschewka und Dorogobusch) wird häufig ausgezeichneten Gräsern begegnet. In den baltischen Gouvernements, wo hauptsächlich Klee und Timothy, teilweise auch Wicke angebaut werden, steht der Klee nicht überall befriedigend; besonders zu merken sind die Spuren der Schäden durch Winter- und Frühjahrsfröste an drei- und zweijährigen Saaten; ein Teil solcher Kleefelder mußte umgebaut werden; die Gräser, welche im diesjährigen Frühjahr angebaut wurden, stehen ganz befriedigend und teilweise gut. In den Gouvernements des Reichs r e i ch s P o l e n, wo Klee, Timothy, Wicke, Luzerne, Sparsette angebaut werden, werden die Gräsersaaten als vollkommen befriedigend bezeichnet, und nach dem ungefähr den 10 Juni begonnenen Schnitt zu schließen, ist auf einen höheren als den durchschnittlichen Ertrag der Gräser zu hoffen, obwohl auch hier weniger erfolgreiche Resultate des Kleertrages zu erwarten sind, da der Klee stellenweise ernstlich durch die Winter- und Frühjahrsfröste, ebenso durch die vorjährige Dürre gelitten hat. Was das Areal der Gräsersaaten anbelangt, wurde dieses im allgemeinen auch im gegenwärtigen Jahre wieder erweitert. Hierzu trägt hauptsächlich das schon von uns öfter beobachtete Streben der kleinen Landwirte und Bauern nach einer intensiveren Führung ihrer Wirtschaft bei, ebenso der unter den Bauern immer häufiger beobachtete Uebergang zur Einzelwirtschaft. Zur Erweiterung der Anbaufläche trug auch die immer mehr in die Bauernmasse eindringende Erkenntnis von dem Nutzen der Graskultur bei; einigen Einfluß auf die Erweiterung der Gräserfelder übten auch die guten Preise für Samengräser, welche sich in den letzten zwei Jahren befestigt haben. Uebrigens hatte der letztere Umstand auch einen gegenteiligen Einfluß; infolge des teuren guten Staatsmaterials haben stellenweise die weniger bemittelten Landwirte ihr Staatsareal auch vergrößert.

Großfeuer in der Nobelschen Kolonie.

Am 4. (17.) Juli um 1 Uhr nachmittags brach in der Nobelschen Kolonie in St. Petersburg, die ein großes Areal am Großen Sampsoniewski Prospekt der Wiborger Seite einnimmt und fast ausschließlich schöne fünfstöckige Steingebäude aufweist, ein Brand aus, der bald gewaltige Dimensionen annahm. Er entstand, wie die „St. Pet. Ztg.“ schreibt, während der Mittagspause auf der Maschinenfabrik und Eisengießerei des Besitzers der Kolonie, als die Arbeiter sich alle zu Hause befanden. Die Klammern zeigten sich ursprünglich im Hintergrunde des Hofes, in einem verschlossenen dreistöckigen Holzgebäude, in dem sich das Lager für Holzmodelle befand. Sie erfaßten in kurzer Zeit das ganze Gebäude, schickten zuerst auf ein zweistöckiges Holzhaus, in dem die Gärtner wohnten, über, weiter

auf ein vierstöckiges Steingebäude mit den Wohnungen der Angestellten und vier Automobilschuppen und auf das benachbarte große fünfstöckige Gebäude mit der Schule für die Kinder der Angestellten. Als die Feuerwehr eintraf, brannten alle diese Gebäude lichterloh, während auf drei weiteren fünfstöckigen Häusern der Erben Nobels und der Frau A. A. Chablomskaja an der Kustadskaja und der Wjborgskaja schon die Dächer und Bodentrümmer und die Fensterrahmen in allen Stockwerken brannten. Unter den Einwohnern dieser Häuser entstand eine entsetzliche Panik. In wilder Hast wurden alle Sachen zu den Fenstern hinausgeworfen. Gleich bei Beginn des Feuerbrandes kam der Besitzer der Fabrik Manufaktur Ludw. Nobel beinahe ums Leben. Als er sich zwischen dem brennenden Modell- und dem Steingebäude befand, stürzte ein Teil der Außenwand des letzteren ein. Herr Nobel entging nur auf ein Haar dem Tode, indem er die abfallenden Stücke bemerkte und einen Sprung zur Seite machte. Ungeachtet der großen Gefahr eilt: eine Anzahl von Arbeitern und Chauffeurs in die bereits brennenden Automobilschuppen und schaffte vier Automobile, mehrere Behälter mit je 15 Pnd Benzin und eine Anzahl von Fässern mit Maschinenöl hinaus. Raum hatten sie die Räume verlassen, als mehrere Explosionen erfolgten. Einige Behälter mit je zwei Pnd Benzin waren explodiert. Es trafen sieben Föschzüge ein, denen es erst gegen 5 Uhr nachm. gelang, den Brand zu lokalisieren. Endgültig gelöscht wurde das Feuer erst gegen Mitternacht. Das Modellgebäude und das zweistöckige hölzerne Wohnhaus des Gärtners waren bis auf den Grund wiedergebrennt. Die beiden Steingebäude mit den Wohnungen der Angestellten und das andere mit der Schule sind ganz ausgebrannt. Bei den drei letztgenannten fünfstöckigen Steingebäuden sind die Dächer und Bodentrümmer sowie die Fensterrahmen ausgebrannt. Hier und da ist das Feuer auch in die Wohnungen gebrungen, wobei einige von ihnen teilweise ausgebrannt sind. Die Gebäude sind versichert; der größte Teil des Eigentums der Einwohner nicht. Der Gesamtschaden beträgt ca. 400.000 Rbl. Während des Löschens des Brandes erlitten der schwedische Staatsangehörige Björkboil und der Feuerwehrmann des Petersburger Föschzuges Plattbire Verletzungen und Brandwunden. Die über das Terrain der Nobelschen Kolonie führenden drei Telephondrähte sind durchgebrannt und auf die Erde gefallen.

Vom Fernflug Berlin—Petersburg.

Auf dem kühnen Fluge von Johannisthal nach Petersburg stieg, wie schon gemeldet, der Wrightpilot Abramowitsch in Königsberg zum Weiterflug auf, mußte aber bald infolge eines kleinen Unfalls die Fahrt bei Spillen vorläufig unterbrechen.

Der Wrightpilot Abramowitsch ist mit seinem Passagier, Regierungsbaumeister Hackflatter zum Weiterflug nach Petersburg gestartet und passierte Labiau, Er gedachte noch heute Taurrogen zu erreichen.

Tiflis, 18. Juli. Auf dem Fluge nach Tiflis geriet der Flieger bei Sillen im Kreise Ragnit in starke Gewitterböden, die das Flugzeug stöße nach unten drückten, und man nahm eine Landung auf einem Ackerlande vor. Beim Start stieß der linke Propeller gegen einen Stein und wurde stark beschädigt. Der Flieger hat dringend um einen Ersatzpropeller telegraphiert.

Wie wir berichteten, hatte die Militärbehörde in Königsberg bei dem Flieger Abramowitsch mitten in der Nacht durch Kriminalbeamte eine Visitation seiner Effekten vornehmen lassen.

Der Leiter der Königsberger Militärluftschifferabteilung Herr Hauptmann von Wobeser hatte der Wright-Gesellschaft, die sich an ihn um Unterbringung der Flieger gewandt hatte, mitgeteilt, daß es leider nicht erlaubt würde, Privat-Flugzeuge in der Königsberger Luftschiffhalle unterzustellen, außerdem hatte er auch schon darauf aufmerksam gemacht, daß sich Abramowitsch, da er Russen sei und doch über Festungsteile fliegen müsse, eine Haus- und Lebensvisitation gefallen lassen müsse, damit festgestellt werden könne, ob er keine photographischen Aufnahmen der Festung Königsberg mit sich führe. Leider kam aber dieser Brief erst gestern in Berlin an, so daß die Wright-Gesellschaft ihren Piloten Abramowitsch nicht mehr verständigen konnte. Auch die ungewöhnliche Zeit, in der die Untersuchung vorgenommen wurde, ist erklärlich, da die Militärverwaltung in dem Glauben war, Abramowitsch wolle früh um 3 Uhr weiterfliegen. — Im Anschluß daran teilt noch ein Telegramm mit, daß der Flieger bei seinem Abfluge dem Leiter des Königsberger Militärflughafens Hauptmann v. Wobeser den Dank für die gastliche Aufnahme der Flieger übermitteln ließ.

Absturz eines Gindeckers in Johannisthal.

Gestern abend kurz nach 8 Uhr war der Aviatiker Stiefvater, der bereits am Nachmittag einen wohlgeplanten Passagierflug mit einer Dame unternommen hatte, noch einmal in Begleitung eines Freundes, des Ingenieurs Türk, auf seinem Seannin-Gindecker auf den Abstieg erheblich gemildert, so daß die beiden Flieger mit unbedeutenden Verletzungen davorkamen. Sie hatten zwar die Besinnung verloren, erholten sich aber schnell wieder. Stiefvater hat eine Verletzung der linken Kniescheibe erlitten, während bei seinem Passagier eine unbedeutende Kopfwunde festgesetzt wurde. Der Apparat wurde jedoch vollständig zerstört.

Die neuen russisch-japanischen Abmachungen.

In einem Telegramm des Reuterschen Bureau aus Tokio werden die Petersburger Nachrichten von einem demnächst zu erwartenden Abschluß eines Bündnisses zwischen Russland und Japan als ungenau bezeichnet. Von autoritativer Seite werde erklärt, daß keinerlei Verhandlungen nach dieser Richtung hin stattgefunden hätten und nichts Derartiges geplant sei. Die Europareise des Fürsten Katsura stehe mit keinem spezifisch politischen Auftrage in Verbindung. Es ist jedoch richtig, daß sehr wichtige Communiqués zwischen den Regierungen Russlands und Japans gewechselt worden seien, die die Abmachungen von 1907 und 1910 er-



Fürst Katsura, der bekannte japanische Staatsmann, der eine Europareise angetreten hat und nach einem Aufenthalt in verschiedenen Großstädten mehrere Wochen in Berlin und anderen deutschen Städten zubringen wird.

gängen. Es handle sich dabei um die Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären, und zwar der russischen in der äußeren Mongolei und in der nördlichen Mandschurei und der japanischen in der inneren Mongolei und in der südlichen Mandschurei. Unter innerer Mongolei sei derjenige Teil der Mongolei zu verstehen, der früher so bezeichnet wurde. Die Communiqués, die durch die Revolution in China und die späteren Anleiheverhandlungen notwendig geworden seien, hätten eine klare Verständigung der beiden Mächte über die chinesische Frage ergeben und eine Entente von größter Wichtigkeit für die Erhaltung des Friedens im fernem Osten gezeitigt. Für das englisch-japanische Bündnis sei sie nur in zweiter Linie von Bedeutung.

Paris, 19. Juli. (Spezial. d. „Neuen Lodzer Ztg.“ durch Press-Tel.) „Echo de Paris“ gibt an leitender Stelle die Depesche der „Frankfurter Ztg.“ aus Yokohama wieder, wonach Russland und Japan mit Billigung Englands ein Bündnis geschlossen haben. Danach wird Japan die Führung der chinesischen Fragen erhalten und politische Aktionsfreiheit in der Mandschurei bekommen. Japan erhält ferner auch ökonomische Konzession in der Mongolei. Andererseits wird Russland Freihandel in anderen Teilen der Mongolei erhalten.

Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ telegraphiert: Wird man ein Bündnis schließen? Die Frage ist überflüssig. In Wirklichkeit, wenn auch nicht formell, existiert bereits ein Bündnis. Es ist wahrscheinlich, daß man in Tokio, wo man den Londoner Handelsmarkt nötig hat, der Empfindlichkeit Englands Rechnung tragen will. In Petersburg hat man nicht dieselben Gründe das zu tun. Durch den englisch-japanischen Vertrag von 1905 (die Klausel ist in dem Vertrage von 1911 verschwunden) hat Japan sich verpflichtet, England auf der indischen Grenze Hilfe zu leisten. Dank des Bestehens der transsibirischen Bahn wird diese Hilfe für Russland wichtiger sein, als das vorher England Versprochen.

Angestellte Hagenbecks als Spione.

Paris, 19. (Spez.) Die in Versailles erscheinende Zeitung „Chronique Versailles“ weiß von einer Spionageaffäre zu berichten, in die 11 Personen, natürlich Deutsche, verwickelt sind, die bei Hagenbeck, der auch in Frankreich verschiedene große Menagerien unterhält, angestellt sind. Der erste Spionagedenktauchte in Versailles während des Aufenthalts des Hagenbeck'schen Tierparks in der Stadt auf. Jeden Morgen begaben sich die Tierwärter in das Militärlager von Satory, wo sie schon längere Zeit lang beobachtet wurden. In der letzten Woche sind sie endlich in Paris verhaftet und unter starker Bedeckung über die Grenze abgehoben worden. Die Behörden bemühen sich über die ganze Angelegenheit strengstes Stillschweigen zu bewahren. Soweit die „Chronique Versailles“ es ist bisher nicht möglich gewesen, an hiesigen zuständigen Stellen in Erfahrung zu bringen, ob diese Nachricht den Tatsachen entspricht. Jedenfalls ist diese Nachricht bisher weder demontiert noch bestätigt worden, doch wird sich die französische Regierung heute, da diese Meldung sicherlich in die ganze französische Presse übergeben wird, gezwungen sehen, zu ihr Stellung zu nehmen.



# Die Krise in der Türkei.

Konstantinopel, 18. Juli.

Bis spät nachmittags war keine Antwort von Tewfik Pascha aus London eingetroffen. Anscheinend betrachte die Komiteteife ein Kabinett Tewfik als Durchgangsstadium; sie bezweifeln übrigens immer noch die Möglichkeit seines Zustandekommens. Der Sultan hat, wie verlautet, den Wunsch ausgedrückt, Mahmud Mukhtar Pascha in dem neuen Kabinett zu sehen. Die Jungtürken haben die Hoffnung auf ein neues Kabinett Tewfik noch nicht aufgegeben. Bestätigt wird, daß der Marineminister Churshid Pascha ging, weil er aufgebrocht über den Eintritt Mahmud Mukhtars in das Kabinett war, der im Widerspruch mit einer zwischen ihm, dem Minister des Äußeren Assim Talaat und Nassim Pascha getroffenen Abmachung stand, nach der Nassim in das Kabinett einzutreten sollte. Die Regierung sucht alle Darstellungen der Krise, die ihren Zusammenhang mit Monarchie und Albanien betreffen, zu unterdrücken. Für den Fall, daß Tewfik Pascha Großwesir wird, verlangt das Kabinett Garantien für die Nichtauflösung der Kammer. Der Sultan sandte ein zweites Mal einen Kammerherrn zu Hilmi Pascha mit der Anfrage, ob er gewillt sei, in ein Kabinett Tewfik als Minister des Innern einzutreten. Kamil Pascha bleibt für den Augenblick ganz aus dem Spiel. In der Umgebung Said's versichert man, eine Ernennung Kamil's wäre nur mit Hilfe des Komitees möglich, dessen Einfluß bei Hofe vorderhand unerschütterlich sei. Daß der Sultan die ihm überreichte Entlassung Churshid's entgegennahm, bestimmte Said, da dies gegen den Brauch verstieß. Auch dieser Umstand könnte Said bestimmen, das Großwesirat abzulehnen. Die Stimmung ist augenblicklich ruhig. Man hofft die albanische Frage durch die Entsendung von Delegierten beseitigen zu können. Die Jungtürken sind ziemlich zuversichtlich und hoffen auf eine Wendung zu ihren Gunsten. Sie hielten heute in der Kammer eine Sitzung in Anwesenheit der Minister Talaat Bei und Abd. Bei ab.

Ueber die Bedingungen, die Mahmud Mukhtar Pascha an die Übernahme des Kriegesportefeuilles knüpfte, laufen nach Telegrammen aus Konstantinopel verschiedene Gerüchte um. Nach einer glaubwürdigen Version verlangte Mukhtar die Aufhebung des Belagerungszustandes, eine allgemeine Amnestie, die sich auch auf die Albaner erstreckte sowie auf die Würdenträger des alten Regimes erstrecken sollte, und die Zurückziehung der in Albanien befindlichen Expeditionstruppen. Der Ministerrat soll den Bedingungen Mukhtars anfangs günstig gegenübergestanden haben, später entstanden jedoch im Schoße des Ministerrats Meinungsverschiedenheiten, welche die Ernennung Mukhtars in Frage stellten und schließlich zur Demission des Kabinetts führten.

Wie einige Konstantinopeler Blätter melden, ist die Post der Umgegend von Kitzkisse von einer bulgarischen Bande angegriffen worden. Zwei Gendarmen und zwei Zivilpersonen wurden getötet. Hundert türkische Pfund fielen in die Hände der Angreifer.

## Gährung unter den Regierungstruppen in Albanien.

Uesküb, 19. Juli. Das nach Albanien gesandte Militär ist mit den Albanern einer Gefinnung. Auch die Truppen stellen der Regierung ihre Forderungen, und falls sie nicht erfüllt werden, beabsichtigen sie gemeinschaftlich mit den Meutereien gegen Uesküb vorzugehen. Die Haltung der noch zu erwartenden zwölf Bataillone dürfte die entscheidende Wendung herbeiführen. Falls diese Bataillone, wie die Albaner wissen wollen, auf Seite der Aufrehrer stehen, werden die albanischen Forderungen noch weiter gehen. Andererseits sind blutige Kämpfe unvermeidlich. Die Sperrung der Bafare in Mitrowiza und Buschetrin zeigt an, daß Sija Boletinas Erfolge bei der Bevölkerung erzielt hat.

## Italienische Kommentare.

Rom, 19. Juli. In einem Kommentar zu der türkische Krise erklärt die offiziöse „Tribuna“, der Horizont sei alles andere denn klar. Eine Ernennung des Londoner Botschafters Tewfik Pascha zum Großwesir

würde eine Fortsetzung der Politik des Komitees bedeuten. Aber Italien, das auf drei Meeren und auf drei Erdteilen siegreich sei, habe es nicht notwendig, seine Haltung nach jedem Bankrott und jeder Niederlage seiner Gegner zu richten. Das „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß der neue (?) Kriegsminister Nassim Pascha ein sehr ehrenwerter Mann sei, der sogar gewagt habe, den Bruder des früheren Kriegsministers Schemket Pascha zu verhaften. Dieser Bruder sei ein berühmter Dichter gewesen. Nassim Pascha sei auch ein großer Freund Frankreichs und Englands und ein Deutschenhaßer. (Diese Feststellungen scheinen dem bekannt deutschfeindlichen Blatte ernstliches Vergnügen zu bereiten. D. Red.)

P. Odessa, 20. Juli. Die Nachricht über neue Kriegsoperationen im Ägäischen Meere sowie die Möglichkeit einer erneuten Schließung der Dardanellen hat in den hiesigen Handelskreisen lebhaftest Unruhen hervorgerufen. Die Repräsentanten der ausländischen Importfirmen wurden beauftragt, den Einkauf von Getreide einzustellen.

P. Rom, 20. Juli. Bei der Veröffentlichung einer Konstantinopeler Depesche über die Beschließung der Dardanellen meldet die „Agenzia Stefani“, daß keinerlei Nachrichten über Kriegsoperationen der italienischen Torpedoboote bei der Mündung in die Dardanellen vorliegen. Der Kommandierende der italienischen Flotte wurde von dem in Kenntnis gesetzt, wie dies auch bereits in der auswärtigen Presse gemeldet wurde — daß die türkischen Torpedoboote die Dardanellen verlassen haben, in der Absicht, die italienischen Schiffe zu überfallen. Infolgedessen ist die Möglichkeit voranzusetzen, daß die italienischen Torpedoboote den türkischen entgegengefahren sind. Da aber es Unfals wäre anzunehmen, daß fünf Torpedoboote beabsichtigt hätten, die Dardanellen zu forcieren, so kann die Nachricht über ein Bombardement der Forts nur auf die in der Türkei herrschende Panik zurückzuführen sein, oder auf eine überlegte Absicht, einen erneuten Grund für die Schließung der Dardanellen zu liefern, was bereits, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, der Gegenstand einer Beratung des aufgelösten Kabinetts geworden ist.

Konstantinopel, 19. Juli. Tewfik in London hat die Bildung eines neuen Kabinetts endgültig abgelehnt. Man wandte sich darauf an den Berliner Botschafter, Osman Nisami Pascha; dessen Antwort stand bis gestern Abend noch aus. Der Sultan beirät sich, eine Regierung gemäßiger Richtung zustande zu bringen, aus der Beforsung heraus, daß die Komiteteife eine Berufung Kamil's nicht ruhig hinnehmen würde. Die Anstrengungen des Sultans sind bisher an den Abgänger Tewfik und Haussein Hilmi's gescheitert. Wenn nun auch Osman Nisami ausweichend antwortet, so wird das Komitee den Rest seines Einflusses auf den Sultan dazu benutzen, diesen zur Berufung eines ganz radikal jungtürkischen Kabinetts mit Talaat oder Dschavid als Großwesir zu drängen.

Priesten, 20. Juli. (P. L. A.) Am Fluße überfielen die Albaner einen aus 30 Wagen bestehenden Militärtransport, der von einem halben Bataillon begleitet wurde, bemächtigten sich des Transportes und entwarfen 150 Soldaten. Man erwartet einen Ueberfall auf die Stadt. Seit zwei Tagen ist keine Post mehr abgegangen.

Spei, 20. Juli. (P. L. A.) Hier erwartet man einen Ueberfall der Arnauten unter Risa Bem.

Mitrowiza, 20. Juli. (P. L. A.) Die Bazarre sind geschlossen. Die hiesige Bevölkerung versammelte sich gemeinschaftlich mit der von Prischina in der Hauptmoschee und beschloß, an den Sultan ein

Telegramm abzuschicken, worin um Einstellung der Feindseligkeiten und um Abendung einer Kommission nach Prischina gebeten wird.

Berlin, 20. Juli. (Spez.) In der hiesigen italienischen Botschaft liegt bis jetzt noch keine Bestätigung der Nachricht von der Aktion der italienischen Torpedos vor den Dardanellen vor. Man hält es jedoch für möglich, daß der italienische Flottenchef die Nachricht vom beabsichtigten Ausfall einiger türkischer Schiffe aus den Dardanellen erhalten haben könne, worauf der Befehl seinerseits erfolgt sei, dieses zu verhindern. Der Botschafter behauptet fest, die italienische Flotte habe die Absicht gehabt, die Dardanellen in der nächsten Zeit zu stürmen.

Rom, 20. Juli. (Spez.) Die hiesigen Blätter nennen die Nachricht von der Schlacht in den Dardanellen eine freche Lüge, von den Türken in die Welt gesetzt, damit sie die Schließung der Landenge damit motivieren und innerer Gärung dadurch Einhalt gebieten können.

Berlin, 20. Juli. (Spez.) Die türkischen Botschaften benachrichtigen die Mächte offiziell, daß zwei italienische Torpedoboote beim Versuch der Italiener, in die Dardanellen einzudringen, in den Grund gebohrt wurden.

Konstantinopel, 20. Juli. (Spez.) Die türkische Regierung beabsichtigt anfangs eine neue Dardanellen-Sperre, da jedoch keine Befürchtung eines neuen Angriffs besteht, nimmt die Schifffahrt den normalen Verlauf. Der Kommandant der Meerenge erhielt die Vollmacht, nötigenfalls die Sperre zu befehlen, ohne sich erst mit Konstantinopel in Verbindung zu setzen.

Konstantinopel, 19. Juli. (P. L. A.) Der Kommandant der Dardanellen wurde beauftragt, im Falle eines Angriffs der Italiener die Dardanellen aus eigener Initiative zu schließen.

Konstantinopel, 19. Juli. (P. L. A.) Den letzten Nachrichten zufolge befindet sich in der Nähe der Dardanellen ein aus 22 Wimpeln bestehendes italienisches Geschwader.

## Italien als tertius gaudens.

Rom, 19. Juli. (West-Bl.) Ueber das neueste Aktionsprogramm Italiens erfährt das ministerielle Blatt „Raffaena“: In Tripolis werden wir in einigen Tagen vollständig Herr der ganzen Küste und aller Punkte des Landes inne sein, die als Stützpunkte für die Verproviantierung dienen könnten. Wenn die innern Ereignisse der Türkei eine entscheidende Wendung genommen hätten, werden wir uns aller Inseln bemächtigen. Dann kann für uns der Krieg insofern als beendet angesehen werden, als er nur in bescheidenem Umfang weitergeführt werden wird und wir abwarten können, bis die Türken uns aus den besetzten Gebieten verjagen werden.

Rom, 19. Juli. Die Anzeichen, daß die hiesige Regierung darauf gefaßt ist, jeden Augenblick vor wichtige Entscheidungen gestellt zu werden, mehren sich. Giolitti hat nach seinem Eintreffen in Rom lange Rücksprache mit San Giuliano gehabt, der trotz seines schwerelenden Zustandes hierher gekommen ist. Beide haben mit den Ministern des Krieges und der Marine verhandelt. Gestern fand ein Ministerrat statt, zu dem sich alle Minister aus ihren Ferienaufenthalten eingefunden hatten. Die Tagesordnung und das Ergebnis werden streng vertraulich behandelt. Es scheint, daß man über die Frage einer erneuten Aktion im Ägäischen Meer Beschluß gefaßt hat. Die Tatsache, die die einen behaupten, eine solche sei als eine Demonstration gegen Said Pascha beschlossen worden, während nach anderen jede kriegerische Maßnahme im Ägäischen Meer verbietet werden soll, spricht vielleicht gerade dafür, daß diese Frage der Hauptgegenstand der Verhandlungen war. Die nächsten Tage werden darüber Gewißheit bringen. Es ist aber schon anzunehmen, daß man keine aggressiven Beschlüsse gefaßt hat und zwar mit Rücksicht auf die schwebenden unverbindlichen Verhandlungen und auf die zur letzten Entscheidung drängende Lage in der Türkei.

## Angriff der Italiener auf die Dardanellen.

Konstantinopel, 19. Juli. (Spez.) Heute Nacht bei Tagesbruch versuchte ein italienisches Geschwader, die Einfahrt in die Dardanellen zu forcieren. Eine vorgeschickte Torpedobootsflotille wurde jedoch von den türkischen Batterien rechtzeitig bemerkt. Die Batterien von Kum Kaleffi eröffneten sofort das Feuer. Ihm schlossen sich die Batterien von Sidd el Bahr an. Nach bisher eingelaufenen Nachrichten gelang es den türkischen Batterien, ein italienisches Torpedoboot in Grund zu schleßen, während mehrere andere, die von den türkischen Granaten getroffen wurden, mit schweren Schlagseiten den Rückzug antreten mußten. Es fehlten Einzelheiten, ob die Italiener ihren Angriff erneuert haben. Die Stärke der Italiener wird verschiedentlich angegeben. Während es einerseits heißt, daß es sich nur um eine Aufklärungsflotille von acht Torpedobootszerörern handelte, wird andererseits behauptet, daß eine große italienische Flotte, aus schweren Schlachtschiffen und Kreuzern, bestehend den Torpedobooten folgte.

## Ein französischer Torpedoboots-Jäger gesunken?

Paris, 19. Juli. (Spez.)

Französische Zeitungen melden aus Toulon: „Seit gestern Nacht geht in Toulon das Gerücht, daß im Laufe der Manöver, die augenblicklich an der Küste von Corsica abgehalten werden, ein Torpedoboots-Jäger infolge eines Zusammenstoßes in zwei Stücke geschnitten worden sei. Der größte Teil der Besatzung soll ertrunken sein.“ Auf der Marinepräfektur, wo dieses Gerücht bekannt wurde, erklärte man, keine Nachricht von dem Unfall erhalten zu haben, desgleichen im Marineministerium. Andererseits wird von hiesigen Nachrichtenbüros um 1 Uhr nachts aus Toulon gemeldet:

„Nach einem Gerücht, das hier im Umlauf ist, und das nur mit Reserve wiedergegeben wird, soll im Laufe der großen Flottenmanöver der Torpedobootszerstörer „Le Cavalier“ durch einen Kreuzer angefahren worden sein, worauf der Zerförer sank.“ Auch um diese Zeit erklärt die Marinepräfektur nach wie vor hiervon nichts zu wissen. Die Nachricht selbst hat in Toulon die größte Aufregung hervorgerufen. Um 2 Uhr wurde im Marineministerium von neuem versichert, daß bis jetzt noch keine Bestätigung vorläge. Man betrachtete dort die Nachricht von dem Unfall als ganz unglauwürdig.

Paris, 19. Juli. (Spez.) Um 1/3 Uhr morgens traf hier aus Toulon die Nachricht ein, daß bei dem Untergang des Torpedobootszerörers „Le Cavalier“ vier Personen ihren Tod gefunden haben. Eine Bestätigung dieser Meldung lag bis 3 Uhr im Marineministerium nicht vor.

Toulon, 19. Juli. (Spez.) Wie jetzt bekannt wird, hat der Torpedojäger „Hado“ gestern nachmittags um 3 Uhr auf der Höhe von Hyères ein Funkentelegramm von der Marinepräfektur erhalten, daß er für die nächsten Stunden keine drahtlosen Depeschen abgeben solle, um Telegramme, welche das Schlachtschiff „Voltaire“ nach Toulon geben würde, nicht zu unterbrechen. Diese Maßnahme der Marinepräfektur wird allgemein als ein Beweis dafür angesehen, daß sich bei den Flottenmanövern tatsächlich ein schwerer Unfall zugetragen hat, der aber noch geheim gehalten werden soll.

Man gewöhne die Kinder mitten in ihren Spielen, ohne Wutrennen sich zu Geschäften abrufen zu lassen.  
K o n f e a u.

# In Glück und Leid.

Roman von Fr. Lehne.

(45. Fortsetzung.)

Er hatte Isabella von Elens Tode nicht benachrichtigt; sie hatte ihm auch nicht geschrieben, obwohl sie durch Gräfin Nechberg davon wußte. Ruth sprach offen zu dem Bruder. Es tat ihr so leid, ihn so apathisch zu sehen; kaum, daß er sich einmal zu einem Lächeln zwang.

„Klaus, Du kannst Dein Haus nicht ohne Frau lassen! Du darfst ruhig an Dein Glück denken, ohne daß Du ein Unrecht gegen Ellen begehest! Mein armer Bruder, Du hast ein diphtherie Sonnenstich in Deinem Leben so nötig, damit die Wolken von Deiner Stirn verschoben werden. Ich kenne eine Frau, die in Sehnsucht und Schmerzen auf Dich wartet. Schreib' ihr!“

Und Klaus schrieb ihr zum Jahreswechsel — wenige Zeilen nur — und zum Schluß: „Isabella, darf ich hoffen, daß mir dieses neue Jahr zum Christfest das bescheert wird, was ich so heiß ersehne?“

Und kurz schrieb sie zurück! „Ich warte auf Dich, Klaus, bis Du mich ruffst. Dann bin ich Dein!“

Aber er bezwang sich, jetzt schon zu ihr zu eilen, sie zu sehen. Dieses Opfer war er dem Andenken Elens schuldig, die mit dem festen Glauben an seine Liebe von hinnen gegangen war.

Pfingsten sah er Isabella wieder bei der Einweihung des neu errichteten Birkenfelds, das seiner

Bestimmung übergeben wurde. Es war eine große Feier, trotzdem Isabella das nicht gemollt hatte.

So schlicht und unauffällig wie möglich hatte alles geendet; am liebsten wäre sie gar nicht gekommen. Doch der Gedanke, bei dieser Gelegenheit Klaus wiederzusehen, hatte sie veranlaßt, ihren Widerspruch anzugeben.

Der Landrat hatte es sich nicht nehmen lassen, alles in großem Stile zu arrangieren; auch der Präsident war erschienen.

Der Pfarrer von Birkenfeld hatte schlicht und zu Herzen gehend gesprochen. Als er in bewegten Worten der gütigen Spenderin dankte, da neigte sie tief den Kopf, weil sie fühlte, wie Tränen ihre Augen feuchten.

Alle blickten auf die schöne Frau. Ein weißes Kleid, über das sie einen Spitzenmantel geworfen, floß in weichen Falten an ihrer vollendeten Gestalt hernieder. Das goldschimmernde Haar bedeckte ein großer, weißer, mit Rosen geschmückter Hut — alles an ihr war hell und Licht, wie der sonnige Frühlingstag!

Ein bezauberndes Lächeln lag auf ihrem wunderbaren Gesicht; aus ihren Augen glänzte ein warmer Schein, und grüßend slog ihr Blick zu Klaus hinüber, der unter den Gästen weckte. Das Herz wurde ihm weit vor Sehnsucht und Hoffnungen, als er die geliebte Frau endlich wieder sah! Die bräutliche Erwartung umschwebte es sie.

An der Seite des Präsidenten begann sie den Rundgang; die übrigen folgten. Alles war hell und freundlich, praktisch und behaglich eingerichtet und fand die Bewunderung der Anwesenden. Ein einziges Gefühl beschlich Klaus! Wenn sein Vater hätte voraussehen können, was derzeit aus seinem lustigen Herrenhof werden würde!

Nach der Feier hatte der Landrat die Gäste zu einem Frühstück nach „Weißerhaus“ gebeten.

Wieder sah man in dem feierlichen Prunksaal — und doch, wie anders war es gegen damals, als Isabella noch „die schöne Frau Löhbecke“ war! Jetzt feierte und pries man sie als Wohlthäterin der Not-

leidenden und Bedrückten. Aber das alles rührte sie nicht so, wie die Dankbarkeit der durch ihre Güte Beglückten, als diese ihr die Hand geküßt und tränenden Auges ihren Dank dargebracht hatten.

Da war es ihr zum erstenmal so recht zum Bewußtsein gekommen, welchen Segen das Wohlsein in sich schließt — den größten für den Wohltäter selbst. Sie empfand eine so unizige Befriedigung, aller Eitelkeit und Selbstgefälligkeit bar, wie noch nie in ihrem Leben.

Die Festlichkeit war vorüber, die Gäste hatten sich entfernt.

Isabella wollte bis zum Abend bleiben, um mit dem Nachtschlus nach Dresden zu reisen, doch die Gräfin bat sie, noch einen Tag zu verweilen, und sie gab gern nach, in der Hoffnung, Klaus sprechen zu können.

Wie lange hatten sie sich nicht gesehen — ein ganzes Jahr lang! Und doch hatten sie in unverminderter Liebe aneinander gedacht! Beinahe zehn Monate ruhte die arme Ellen im Grabe — da durfte sie doch auf das Glück hoffen —

Klaus war nicht mit den übrigen Gästen gegangen. Die Aufforderung des Landrats, noch zu bleiben, war ihm sehr gelegen gekommen; er schante sich ja nach einer Minute Zusammenseins mit der Geliebten. Aber noch hatte er keine Gelegenheit gehabt, sie ungestört zu sprechen. Die Landrätin nahm sie völlig in Beschlag: sie hatte so viel zu fragen und zu erzählen; sie sah die sehnsüchtigen Blicke nicht, die ihre beiden Gäste mits einander tauchten. Isabella mußte ihr sogar in ihr Wohnzimmer folgen, weil sie ihr dort etwas Interessantes zeigen wollte — eine Ueberraschung, die für den Gatten zum zwanzigsten Hochzeitstage geplant hatte.

Diese Minuten des Alleinsins benutzte Klaus kurz entschlossen dazu, den Landrat zu bitten, daß er ihm Gelegenheit zu einer kurzen Aussprache mit Frau Löhbecke geben möge. Er wurde ganz rot unter dem forschenden Blick des Grafen — aber war es nicht besser, Nechberg einzunehmen, als daß die Verlobung für alle Ueberraschend kam?

„Sieh, sieh“, sagte der Graf mit verständnisvollem Schmunzeln, „ich werde es gern einrichten.“

„Alle haben mir zugebetet, wieder zu heiraten“, meinte Klaus etwas verlegen, „und ich sehe ein, daß man recht hat, ich vermisse schmerzlich Ordnung und Behaglichkeit.“

„Das ist ein vernünftiges Wort, lieber Klaus. Und Ihre Wahl ist auf Frau Löhbecke gefallen. Einen guten Geschmack haben Sie da bewiesen. Allerdings werden verschiedene kleine Mängel in der Umgegend sich die Augenlein rot weinen.“ Klaus fühlte sich peinlich berührt durch die joviale Art, wie der Landrat diese Angelegenheit behandelte. Deshalb sagte er, nun nicht den Verdacht zu erwecken, daß er es auf Isabellas großes Vermögen abgesehen habe:

„Mir ist Frau Löhbecke sehr teuer — schon so lange ich sie kenne“, sagte er leise hinzu.

Verwundert sah der Landrat in das ernste Gesicht seines Gegenübers, und jetzt bemerkte er darin auch Spuren, die nicht das Alter hervorgebracht haben konnte. Und da begriff er. Er lächelte die Zigarre weg und reichte seinem jungen Freunde beide Hände.

„Dann Glück auf, lieber Klaus!“ sagte er warm, „Denn trotzdem hat Frau Ellen nichts entbehrt — das Glück und die Zufriedenheit sah man ihr auf hundert Schritten an! Das macht Ihnen so leicht, keiner nach! Fast ein Jahr die kranke Frau — es ist recht, daß Sie jetzt an sich denken. Ihre Wahl hat meinen vollen Beifall. Ich würde mich aufrichtig freuen, die schöne, prächtige Frau als Baronin Wallbrunn unserm Betschir zu erhalten!“

Da lächelte Klaus ein wenig. Der Landrat sah dieses Lächeln, dachte sich seinen Teil und ermöglichte Klaus ein Zusammensein mit Isabella, indem er seine Frau zurückließ und ihr Andeutungen machte, daß vielleicht eine Verlobung bevorstehe. — Die Abenddämmerung war leise herab gesunken und umspannte alle Dinge mit einem weichen, geheimnisvollen Halbton.

Schluß folgt.)



# Englands Beto gegen die Panamakanalbill.

London, 19. Juli.

Der britische Geschäftsträger in Washington Mitchell Ames, der während der Ferienreise des Vizekonsuls Bryce diesen vertritt, überreichte dem Staatssekretär Knor den formalen Protest Englands gegen die Panamakanalbill. Staatssekretär Knor wird das Dokument sofort dem Präsidenten Taft übergeben, der es mit einer befürwortenden Note dem Kongress übermitteln wird.

New-Yorker Blättermeldungen aus Washington zufolge werden die Vereinigten Staaten die britische Anleihe des Guy-Panama-Vertrages annehmen, wonach amerikanische wie fremde Schiffe die gleichen Kanalgebühren zu zahlen haben. Die gestrige Verhandlung im Senat habe bewiesen, daß dieser bald mit überwältigender Mehrheit für die strenge Beobachtung des Vertrages stimmen werde.

# Neue Attentate der Suffragetten.

London, 19. Juli.

Das „Kabinett und die Suffragetten“ ist jetzt eine tägliche Note im vermischten Teil der Londoner Blätter, wo Ueberfälle und Tötlichkeiten mitgeteilt zu werden pflegen. Heute war wieder der Minister des Innern, Mac Kenna, das Ziel eines Attentates. Bei der Grundsteinlegung des Caerleon-Collegs, eines neuen Lehrerseminars in der Nähe von Newport in Monmouthshire, wurde er von einer entragierten Suffragette angegriffen und kräftig hin und her geschüttelt.

London, 19. Juli. (Pres.-Tel.) Als Aquitt in Begleitung seiner Frau und Herrn Redmonds durch die Prinzessfreed in Dublin zu einer Theateraufführung fuhr, wurde von einer etwa 28 Jahre alten Frau ein Beil in den Wagen geschleudert. Erst späterhin, als sich die allgemeine Aufregung etwas gelegt hatte, bemerkte man, daß Redmond eine klaffende Wunde über dem Auge erhalten hatte. Zum Schluß der Vorstellung im Theater wurde ein Versuch gemacht, das Theater in Brand zu stecken. Zwei Frauen hatten Stühle in einer Loge mit Petroleum begossen und angestekt und schleuderten diese dann ins Orchester. Einer der Frauen ist verhaftet worden.

P. Dublin, 20. Juli. Hier wurden 8 Suffragetten verhaftet. In den Wohnungen der Verhafteten wurde Pulver und andere Explosivstoffe gefunden.

# Kein Ende des Docker-Streiks.

London, 19. Juli. (Pres.-Tel.)

Die Aussicht, dem Dockerstreik, der jetzt bereits acht Wochen dauert, ein Ende zu machen, scheint weiter in die Ferne gerückt zu sein, als je vorher. Die Docker weigern sich immer noch, nachzugeben und die Arbeitgeber wollen keine Zugeständnisse machen. Der Versuch einiger Parlamentarier, die Streikenden durch ein Streikkomitee als böswillige Intervention zu bezeichnen, da die Arbeitgeber mehrere Male proklamiert haben, daß sie keine Intervention von dritter Seite dulden werden, so könne man diese Vermittlungsversuche bereits im Voraus als fehlgeschlagen ansehen. Die Zahl der Männer, die gestern in den Dock arbeiteten, betrug 18,393. Das ist die höchste Zahl seit Beginn des Streiks.

# Marokkanischer Küstenklatz.

Paris, 19. Juli. (Spez.)

Der Korrespondent des „Temps“ in Tetuan weiß seinem Blatt über einen drohenden furchtbaren Aufstand im Rifgebiet zu berichten. Die Ursache für den kommenden Aufstand bilden selbstverständlich wieder die Deutschen. Dem Gewährsmann des „Temps“ zufolge herrscht unter den Rifstämmen die furchtbarste Empörung darüber, daß eingeborene Agenten der Mannesmanns Land gekauft haben. Es soll bereits zu furchtbaren Kämpfen zwischen einzelnen Stämmen gekommen sein, bei denen eine Anzahl Eingeborene, die im Dienste der Mannesmann standen, ermordet worden sein sollen.

Wenn die Eingeborenen für französische Unternehmungen gehandelt hätten, würde, wie man aus der „Temps“-Depesche herauslesen kann, im Rifgebiet ein Zustand herrschen, der sich wenig vom legendenhaften Millennium unterscheiden würde. Die Vorgänge, die der „Temps“-Meldung wirklich zugrunde liegen, sind einfache Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Rifstämmen, die, wie immer, in blutiger Fehde enden. Bezeichnend ist nur, daß die erste Nachricht, die über diese Streitigkeiten nach Europa gelangte, bereits von der Niederlegung von 5 Deutschen zu sprechen mußte. Setzt sich aus den 5 Deutschen schon einige Kabylen geworden, die im Dienste der Deutschen standen.

Man sieht, es liegt ein gewisses System in der Verbreitung dieser Nachrichten.

# Theorie und Praxis.

Paris, 19. Juli. (Spez.)

Der „Clair“ veröffentlicht heute einen aufsehenerregenden Artikel, in welchem es heißt, daß der Senator Raymond, der damit beauftragt war, die durch die öffentlichen Sammlungen für die französische Militäraviation gezeichneten und eingegangenen Summen einer Prüfung zu unterziehen, bei der vom „Matin“ veranstalteten Sammlung einen Fehlbetrag von 1 Million Francs entdeckt hat. Die beim „Matin“ in Wirklichkeit eingelaufenen Gelder betragen 2,670,881 Francs, während das Blatt nach wie vor behauptet, daß 3,669,276 Francs gezeichnet worden seien. Eine ganze Reihe der Spender scheint sich also mit der Zeichnung auf dem Papier begnügt zu haben. Diese Tatsache wirkt um so niederschmetternder, als der „Matin“ zu Beginn seiner Sammlung sogar seiner festen Überzeugung Ausdruck gab, daß sie sicherlich 30 Millionen Francs ergeben würde. Der „Clair“ fordert in seinem Artikel den „Matin“ auf, den Fehlbetrag aus seinen eigenen Mitteln zu decken.

Annäherung Frankreichs an den Vatikan? Paris, 19. Juli. (Pres.-Tel.) Das „Journal des Debats“ lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß die „Agence Havas“ eine aus Rom datierte Nachricht verbreitet, wonach in Rom irgendwelche Schritte Frankreichs zur Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen mit dem Vatikan günstig aufgenommen wurden. Man erblickt in der Verbreitung dieser Nachricht durch die genannte Agentur die Ankündigung von Schritten der französischen Regierung zur Erlangung der religiösen Protektion in Marokko.

# Der Zwist im spanischen Königshause.

Paris, 18. Juli. (Spez.)

Wie hier berichtet wird, hat die Absicht der Infantin Eulalia, sich in Frankreich naturalisieren zu lassen, die dem Minister durch Briand bekannt gegeben wurde, in Regierungskreisen einige Verwunderung hervorgerufen. In Frankreich ist das Gesetz, das den Ausländern gestattet, das Bürgerrecht zu erwerben, nicht auf Mitglieder einer königlichen Familie anwendbar, so daß die französische Regierung durch diesen Fall in eine unangenehme Situation gerät. Die Nachricht, daß die Infantin beabsichtigt, sich mit einem französischen Journalisten zu vermählen, wird hier als erfunden bezeichnet.

Madrid, 18. Juli. Der Korrespondent des „Imparcial“ hatte gestern mit einer höchstehenden Persönlichkeit eine Unterredung über den Entschluß der Infantin Eulalia, sich in Frankreich naturalisieren zu lassen. Danach hat die Infantin in einem Schreiben an den König schon vor längerer Zeit erklärt, daß sie auf ihre spanische Nationalität verzichten wolle. Auch ihr Gatte werde sich in Frankreich naturalisieren lassen. Dieser, der Prinz Anton von Orleans, hat der französischen Regierung eine Petition überreicht. In dieser heißt es: „Anton von Orleans, der Nachkomme eines französischen Königs, wünscht wieder Franzose zu werden.“ Der Prinz hat sich verpflichtet, seine Gemahlin, im Falle ihr durch den Zwist mit dem Königshause ihre Apanage entzogen werden sollte, dafür schadlos zu halten.

# Bombenattentat auf die Infantin Isabella.

Barcelona, 19. Juli. (Pres.-Tel.) Ein Attentat auf das Leben der Infantin Isabella, der Tante König Alfons, wurde gestern in Barcelona verübt. Die Prinzessin und ihr Gefolge hatten gerade den Cataloniaplatz passiert, als unmittelbar darauf eine Bombe explodierte. Glücklicherweise war der Platz fast menschenleer. Ein Herr wurde jedoch schwer verletzt. Ueber den Vorfalle herrscht große Aufregung in Barcelona. Die sofort eingeleiteten Untersuchungen haben bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt.

# Die Infantin Eulalia dementiert.

Paris, 19. Juli. (Pres.-Tel.) Der „Matin“ bringt, ermächtigt von der Infantin Eulalia, eine Erklärung, worin sie die Absicht einer Wiederverheiratung mit einem Journalisten oder irgend einer anderen Persönlichkeit bestreitet. Selbst, wenn die Scheidung durch ein französisches Gericht ausgesprochen werden sollte und ihr Gemahl sich wiederheiratete, so fühlte sich die Infantin nicht frei, um eine neue Ehe einzugehen.

# Das angebliche Attentat gegen Taft.

New-York, 19. Juli.

Präsident Tafts Hilfssekretär Allen, der das an Taft adressierte Paket mit der Dynamitbombe geöffnet haben soll, hat, wie es heißt, die bereits durch das Dessinen in Brand geratene Bombe mit bloßen Händen erstickt und hierbei Brandwunden an beiden Händen erlitten. Der Geheimdienst im Weißen Hause leitete sofort eine Untersuchung nach dem Abfender der Bombe ein. Die Gründe des Attentats sind vollkommen unbekannt. Die sechs Pfund stärksten Dynamits, welche die Bombe enthielt, hätten genügt, den größten Teil des Weißen Hauses in die Luft zu sprengen und alle Anwesenden zu töten. Die Beamten im Weißen Hause sind sehr zurückhaltend mit ihren Mitteilungen über das Attentat. Der Präsident öffnet niemals ein Paket selbst. Als Allen das Paket öffnete, fand er zunächst eine kleine Holzschachtel und eine verschließbare Deckel. Erst als er diesen öffnete, hörte er ein Knacken und sah Funken, welche die Luft entzündeten. Ueber den Mechanismus der Bombe wird sonst nichts mitgeteilt. Die größte Befürchtung ist, daß der Vorfalle einen Wahnsinnigen zu einem ähnlichen Attentat veranlassen könnte.

# Die persischen Wirren.

Teheran, 19. Juli.

Nach längeren Beratungen mit vielen maßgebenden Persönlichkeiten und nachdem die persische Regierung die wohl auf Veranlassung Russlands vom Sepehdar gestellte Forderung der Bildung einer 700 Mann starken, unter russischen Offizieren stehenden persischen Kasakenbrigade in Teheran in der letzten Stunde angenommen hatte, ist der Sepehdar heute nun endlich doch von Teheran auf seinen Neuen, sonst den persischen Thronfolger vorbehaltene Posten in Fäbris aufgebrochen. Seiner Abreise ging die Erhebung weiterer größerer Summen und die Entsendung zahlreicher dem Sepehdar ergebener Truppen voraus. Ob es ihm gelingen wird, mit russischer Hilfe die größeren Umfang annehmende Bewegung sämtlicher Schahenwettensämme zu unterdrücken, muß abgewartet werden. Auch zahlreiche Bakhtiarenkontingente sind unter ihren zu Gouverneuren ernannten Unterherrs von Teheran nach dem Süden abgerückt, so daß die Teilung Persiens zwischen dem Sepehdar und den Bakhtiaren immer deutlicher zutage tritt. Gleichzeitig machen sich hier reaktionäre wie radikale Machenschaften leise bemerkbar. Zwischen den beiden Bakhtiarenführern und Brüdern Serdar Afard, Oberbefehl des Gesamtstammes, und Samjam es Saltaneh, dem Ministerpräsidenten, herrscht starke Mißstimmung, da ersterer vom Regenten nichts mehr wissen will, letzterer aber zu ihm hält. Kürzlich durchschwanden den Basar Gerüchte, daß Serdar Afard tot sei und Samjam demissioniert habe; beides so unwahr wie so viele tendenziöse Meldungen in der letzten Zeit.

Die Russen sind hier wieder eifrig an der Arbeit und bemüht, verschiedene weitere wichtige Rechte und Konzessionen zu erwerben.

Teheran, 20. Juli. (P. L.-A.) Die Abteilung des Oberleutnants Raschento marschierte aus Dusan in der Richtung nach Menkfa ab, um sich mit dem Emir von Agara, Himschat, zu vereinigen.

Teheran, 20. Juli. (P. L.-A.) Am 17. d. M. traf eine aus 400 Reitern mit Geschützen bestehende persische Abteilung in Sumarain und nahm neben der Abteilung des Generals Fidarow Aufstellung. Die ganze Ardebil Abteilung besteht aus 1600 Mann, von denen 600 Mann die Verbindung zwischen der Truppenabteilung und Ardebil aufrechterhalten werden.

# Die Ermordung Rosenthals.

New-York, 19. Juli. (Original Kabelgramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Pres.-Tel.) Eine furchtbare Verwundung und Verbrechen, Spielhöllenspieler. Inchtänklern, sowie deren Freunden und Verwandten nahm gestern an der Beerdigung des Spielhöllenspieler Hermann Rosenthal teil. Distriktsstaatsanwalt Whitman beharrt auf seiner Behauptung, daß der Mord von der Polizei geplant und ausgeführt wurde. Er sagt, die Polizei habe den Reingewinn von Rosenthals Spielhölle unter sich aufgeteilt und fürchtete dessen Zeugnis, da Rosenthal der Polizei Erpressung und Spitzbüberei vorwarf. Gestern erschienen fast sämtliche Spielhöllenspieler von New-York im Hause des Ermordeten, um dadurch gewissermaßen das Gerücht zu widerlegen, daß Rosenthal von seinen Gesellen ermordet worden wäre. Diese sonderbare Menge setzte sich zusammen aus Vorkämpfern, Schauspielern, Buchmachern, professionellen Spielern und Mitgliedern der Spielhöllen. Die sensationellsten Gerüchte waren im Umlauf, daß die Verhaftung hoher Polizeibeamter bevorstehe. Diese Gerüchte wurden bekräftigt durch die Erklärung des Rechtsanwalts des verhafteten Shapiro, daß die Polizei nicht die wirklichen Verbrecher verhaften wolle. Diese Aussage wird von der Polizei heftig angegriffen. Die Polizei behauptet, Tag und Nacht hinterher zu sein, um die Mörder dingfest zu machen. Der gestern verhaftete Joe Rose ist bei den Spielern unter dem Namen Billardspieler bekannt, weil er kein Haar auf dem Kopfe besitzt. Er wurde in das Polizeihauptgefängnis eingeliefert. Rose trägt auf allen Fingern Diamantringe von riesigem Werte. Er gibt zu, der Teilhaber des Polizeileutnants Becker zu sein, der Rosenthal sechs tausend Mark für die Einrichtung seiner Spielhölle angeblich geliehen hatte. Rose bestreitet nicht, daß er sich unter den Passagieren des grauen Autos befunden habe, in der die Mörder erschossen sind. Er will es jedoch verlässt haben, bevor die tobbringenden Schüsse fielen.

Aus New-York wird telegraphiert: Die dortige Polizei erklärt, sie kenne alle an Rosenthals Ermordung beteiligten Personen, und würde sie bald hinter Schloß und Riegel haben. Der Polizeikommissar Waldo drückte seine Enttäuschung über die Behauptung des Staatsanwalts Whitman aus, daß die Polizei der Mord begünstigt habe, und verlangt Beweise dafür. Der Bürgermeister von New-York, Gaynor, erwiesene eine Untersuchung über die gegenwärtigen Polizeiverhältnisse unter Berücksichtigung der Rosenthal-Angelegenheit und der anderen Beschuldigungen. Es heißt, daß einige wohlhabende Privatleute den bekannten Detektiv Burns mit der Ermittlung der Mörder Rosenthals beauftragt haben.

Der Polizeichef hat den Polizeibeamten File, der im Speisesaal des Hotels sah, als Rosenthal vor dem Hotel ermordet wurde, seines Amtes enthoben. Ein angeblicher Freund des Polizeileutnants Becker, der Spieler Rose, ist verhaftet worden. Er hat zugegeben, das Automobil, von dem aus die tödlichen Schüsse abgegeben wurden, gemietet zu haben. Bürgermeister Gaynor drückte seine Verwunderung darüber aus, daß Becker mit Rosenthal zusammen gespeist habe.

# Leutnant Eagers freigesprochen.

Berlin, 19. Juli.

Die Leutnants Schmidt und Eagers vom 41. Infanterieregiment in Lissa, die Ende Oktober 1911 vom Kriegsgericht der Berliner Kommandantur wegen mehrfachen Betruges, Unterschlagung und militärischer Verbrechen verurteilt worden waren, und wozu Schmidt zu

1 Jahr 9 Monaten, Eagers zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und beide zur Ausstoßung aus der Armee, standen heute infolge Zurückverweisung des Urteils seitens des Reichsmilitärgerichts vor dem Oberkriegsgericht des 3. Armeekorps, von welchem Eagers vollständig freigesprochen, Schmidt zu vier Monaten und drei Wochen Gefängnis verurteilt wurde, die jedoch als verbüßt erachtet wurden. Die Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch genommen hatte, fand im Interesse der militärischen Disziplin unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt; auch die Begründung des Urteils wurde aus militärischen Gründen in nicht öffentlicher Sitzung verkündet. Nur der Tenor des Urteils wurde in öffentlicher Sitzung bekanntgegeben. Die Angeklagten haben fast ein volles Jahr in der Untersuchungshaft zugebracht.

# New-Yorker Bösen-Tendenz.

New-York 19. Juli. (Originalkabeltelegramm der Neuen Lodzer Zeitung durch Press-Tel.) Der heutige Markt eröffnete stiller, die Haltung war aber zum Schluss fest. Ein weiterer Druck der Baissepartei gegen Union, Great Northern, St. Paul, Reading wurde gestern Mittag versucht, wobei die Baisseelemente, zum größten Teil aus dem Mangel jeglicher Antwort auf die gestrige Preissteigerung, Nutzen zu ziehen suchte. Aus Mangel eines anderen Druckes wurde jedoch der Verkauf eingestellt, und die allgemeine Liste schloss zu den gestrigen letzten Preisen. Die Eisenbahnen haben gegenwärtig eine grosse Zahl Aufträge herausgegeben, die der Ausgestaltung der Netze und der Auswechslung der Schienen gelten. Ausserdem haben sie 20,000 neue Güterwagen und 200 neue Lokomotiven im Hinblick auf die guten Ernteausichten bestellt. Diese günstigen Aussichten betreffen Heu, Hafer, Roggen und Kartoffeln sowohl als Malz. Dagegen wird nur eine gute Mittelernte für Weizen erwartet, weil der weiche Winterweizen in Ohio, Indiana und Illinois bekanntlich dieses Frühjahr schwer gelitten hat. Die Gesamtschätzung an Weizen wird in optimistischen Kalkulationen auf 650 Millionen Bushel angegeben gegen 626, 635 686 Millionen in den letzten drei Jahren. Die umlaufenden Schätzungen für Frühjahrswitzen begünstigen die Baisse Spekulation, besonders auf Grund der Schätzungen von Snow und Leconte, die einen Gesamtertrag in den zwei Staaten Dakota und Minnesota auf 275 beziehungsweise 255 Millionen Bushel angeben, während der vertrauenswürdigste und beste Getreideexporteur Lyle seine Schätzung auf 280 Millionen einstellt. Der Gesamtumsatz an Shares war 251,000 Stück.

# Handels-Telegramme

der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch „Pres.-Tel.“

Sine Filiale der französisch-italienischen Bank in Buenos Aires.

Buenos Aires, 19. Juli. Die Regierung ermächtigte die französisch-italienische Bank, in Buenos Aires eine Filiale zu errichten.

Amerikanische Baumwollausfuhr. New-York, 19. Juli. (Pres.-Tel.) Im Fiskaljahr 1911/12, geschlossen am 30. Juni, führte die Union 20,652,425 Ballen Baumwolle aus, oder 65 vom Hundert der Gesamtmenge. Damit wurde ein neuer Rekord gegenüber dem Rekordjahre 1907 durch Steigerung um 1,615,991 Ballen geschaffen.

Amerikanische Studienkommission. Paris, 19. Juli. Eine amerikanische Regierungskommission unter Führung von Edwin Chamberlain ist hier eingetroffen, um in Auftrag des Präsidenten Taft das System ländlicher Kreditbanken in Europa zu studieren.

Zabakbau auf den Azoren. Lissabon, 19. Juli. Auf den Azoren hat sich eine große Gesellschaft zur Anlage von Zabakulturen auf den Inseln gebildet. Das Kapital soll acht Millionen Milreis betragen.

Abänderung des Sherman-Antitrustgesetzes. London, 19. Juli. (Pres.-Tel.) Daily Telegraph meldet aus New-York, daß der Senatbericht über den Antitrust eine Abänderung des Sherman-Antitrustgesetzes in dem Sinne empfiehlt, daß die Beklagten den Beweis zu führen haben, daß sie mit dem Geleise in Einklang stehen.

Steigen der Baumwollpreise. New-York, 19. Juli. Die Baumwollpreise wurden gestern durch Nachrichten über Regenquäme im Osten des Baumwollgebiets um 13 bis 16 Punkte zu neuem Rekord emporgetrieben. Für Dezember ist die Notierung 12, 46.

# Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung“)

Warschauer Börse, 10. Juli 1912. Table with columns: Brief, Geld, Transa. Rows include Staatsrente 1904, innere Anleihe 1905, innere Anleihe 1906, etc.

Petersburger Börse, 10. Juli 1912. Staatsrente in Petersburg.

# Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung“.) Nach der Beobachtung des Observatoriums Pettau Nr. 71. Boz, den 20. Juli. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 16°, Mittags 17°, Abends 17°, Barometer: 750 mm gefallen. Maximum 20°, Minimum 15°.







ff von einem ganz eigenartigen Inhalt, der ganz dazu geschaffen ist, den Zuschauer zu fesseln. Nicht minder spannend ist das weitere Drama „Die Rache der Tänzerin“. Die illustrierte Wochenzeitschrift „An“ zeigt uns einige hochinteressante Naturaufnahmen und der urkomische Film „Kito als Kombo“ gibt uns wieder einen gelungenen Gaunerreich dieses geringere Komikers wieder. Das Luna-Theater ist trotz des schwülen Wetters anhaltend gut besucht, was neben der vorzüglichen Geschäftsführung zum Teil auch der Annehmlichkeit eines Spazierganges auf der Terrasse und des kostenlosen Eintritts in den Meisterhand-Konzert-Garten zuzuschreiben ist. Die vorzügliche Ventilation des Saales muß noch ganz besonders hervorgehoben werden.

### Sport.

**Olympische-Spiele.** P. Stockholm, 20. Juli. Ruderversehr für einzelne Personen: Gacner (Großbritannien) erhielt den 1. Preis, Berman (Belgien) den 2. — Bootswettfahrten für 4 Personen: Ludwigs-hafen (Deutschland) erhielt den ersten Preis, Thimes-touwing (England) den 2. Preis. Bootswettfahrten für acht Personen: Keander (England) erhielt den ersten, Sewollag (England) den zweiten Preis. Die Ruderversehr sind beendet.

### In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für das evangelische Waisenhaus an Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn August Härtig 15 Mbl. von Herrn Heinrich Michel. Für „Bildungshaus“ anlässlich des Hinscheidens der Frau Reismann 25 Mbl. von der Aktiengesellschaft der Tuchmanufaktur Leonhardt, Woelker und Girhardt.

### Das englische Flotten-nachtragsbudget.

London, 18. Juli. (Spezial-Telegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Press-Tel.) „Daily Mail“ will wissen, daß die Erklärung Churchills bei der Einbringung des außerordentlichen Flottenbudgets am nächsten Montag die Ankündigung enthalten werde, daß mehrere Dreadnoughts in Bau gegeben werden, um die britische Mittelmeerflotte zu verstärken. Die Vorlage wird auch die Meinung der Admiralität über die neue Flottenanordnung wiedergeben. Die Ansicht des ersten Seelords ist von Anfang an die gewesen, daß wegen der beschleunigten Vergrößerung der deutschen Flotte in der Nordsee die englische dort konzentriert werden müßte. Wenn Großbritannien ein Mittelmeergeschwader haben will, so muß das Unterhaus insofern ein Nachtragsbudget bewilligen. Während der Diskussion wird eine Anzahl militärischer Sachverständiger England verlassen, daß es Frankreichs Pflicht wäre, die englischen Interessen im Mittelmeer zu verteidigen. Diese Unzufriedenstellenden Vorschläge — sagt die „Daily Mail“ — wurden von dem Kabinett zurückgewiesen und das bringt die Notwendigkeit mit, die neuen Schiffe bauen zu lassen. Die klein die britische Überzahl der Schiffe nach der letzten Aufstellung ist, wurde gestern im Unterhaus von Churchill vorgelegt, der folgende Vergleichsziffern angab:

Kreuzer im Juni 1902	Großbritannien	95
	Deutschland	18
Juni 1911	Großbritannien	28
	Deutschland	30
Schlachtschiffe unter zehn Jahren alt		
Juni 1902	Großbritannien	25
	Deutschland	11
Juni 1912	Großbritannien	25
	Deutschland	19

### Verluste der roten Flotte.

London, 18. Juli. (Spezial-Telegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Press-Tel.) In den englischen Flottenmanövern hat die unter dem Kommando des Admirals Sir George Callaghan stehende rote Flotte, die die deutsche Flotte darstellt, große Verluste erlitten. Die blaue — britische — Flotte steht unter dem Kommando des Admirals Louis von Battenberg. Drei Panzerkreuzer der County-Klasse, sowie sieben Torpedobootzerflörer sind außer Gefecht gesetzt worden und gestern in den Hafen eingelaufen. Die Niederlage der roten Flotte war von vornherein angenommen worden, da Admiral Callaghans Streitmacht bedeutend schwächer war, als die Blaue. Gestern sind benebeltem Wetter eine große Anzahl Zerstörer und Torpedoboote der roten Flotte in See gegangen, nachdem sie Kohlen an Bord genommen hatten. Nachmittags fand ein Torpedoangriff statt, nach dem zwei Torpedoboote der roten Flotte als außer Gefecht gesetzt in den Hafen einliefen, wo sie bis zum Ende der Manöver bleiben werden. Im Kanal von Forth of Forth wurde gestern starkes Geschützfeuer gehört. Man nimmt an, daß die beiden feindlichen Flotten ein Manöver ausführen.

### Kanada und der Panamakanalprotest Englands.

New-York, 18. Juli. (Press-Tel.) Der Washingtoner Korrespondent des „New York Herald“ erklärte, daß die Canadian Pacific Eisenbahnen hinter dem Protest Großbritanniens gegen die Schließung des Panamakanals für Schiffe, die im Besitz der Eisenbahngesellschaften sind, stehen. Nach dem Berichte des amerikanischen Konsuls sind große Subventionen für Dampfschiffverbindungen zwischen Britisch- und Westindien und Kanada bereitgestellt, die einen großen Ansporn für ein Handelsabkommen bilden. Samaita hat bereits ein Abkommen genehmigt und wird 100,000 Dollars pro Jahr zahlen. Die amerikanischen Behörden behaupten, daß diese Pläne den Handel zwischen Westindien und Kanada auf Kosten Amerikas befestigen.

### Goldfunde in St. Paul.

St. Paul, 18. Juli. (Original Kabelgramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Press-Tel.) Bei den Ausschachtungsarbeiten der Docks in St. Paul soll eine goldtragende Quarzader von zehn Meter Mächtigkeit, die sich in der Richtung nach Sinalbill erstreckt,

angetroffen worden sein. Der Entdecker ist ein gewisser Dearman, der bereits vor achtzehn Jahren in den Docks beschäftigt war und schon damals das Vorhandensein von Gold vermutete. Er ging später nach Johannesburg und kehrte erst vor kurzer Zeit wieder nach St. Paul zurück. Gestern überwachte er die Einlegung von Balken in ein Dock und erinnerte sich dabei seiner früheren Mutmaßungen. Er untersuchte einige Erdreichproben und berichtete an den Zivilkommissar, daß die Proben Gold enthielten. Schwerkstein, denen man eine Probe vorlegte, ohne zu sagen, woher sie stammte, erklärten, die Erdprobe müsse aus den Transvaalgoldminen herrühren.

### Jack, der Haardieb.

London, 19. Juli. In London ist wieder einer jener sonderbaren Menschen aufgetaucht, die von einem eigentümlichen Drang besessen sind, sich dem weiblichen Geschlechte unangenehm zu machen. Wir haben Jack, den Dintenschmuckler, der jedes hübsche Kostüm, dem er sich unbeschadet auf der Straße nähern konnte, bestahlte, Jack, den Pelzmauder, der den Damen die Boas mit einer Schere zerschneidete, und Jack, den Maler, genannt, weil er die Rücken ahnungsloser Damen mit allerlei Farben beschmierte. Seit einigen Tagen nun treibt Jack, der Haardieb, sein Unwesen auf den Straßen, wo sich die meisten Läden befinden, in denen die Frauen das hart oder leicht verdiente Geld ihrer Männer loswerden. Jack, der Haardieb, ist der sonderbarste aller dieser verbrecherischen Narren, denn er stiehlt den Damen nicht etwa das eigene Haar, sondern hat es nur auf die abgesehen, die sich mit fremdem — Haare schmücken. Berlin und andere Großstädte haben den Zopfabschneider erlebt, aber Londons Haardieb hat eine Leidenschaft für falsches Haar. Er verfährt den goldenen Zopf eines Backfisches, weiß aber ältere Damen mit ungläublicher Geschicklichkeit ihres falschen Haarschmucks zu berauben. Bei der Polizei sind schon unzählige, freilich meist anonyme Anzeigen gegen ihn eingelaufen.

### Telegramme.

P. Niga, 20. Juli. Der National-Politische Klub „Ruffaja Besseda“ wandte sich mit einem Aufruf an die russischen Wähler, sich mit ihm bei den Wahlen in die Reichsduma zu vereinigen.  
P. Taschkent, 20. Juli. Hier wurde heute der Verkehr auf der Kokand-Namangandur Eisenbahn eröffnet.  
P. Bern, 20. Juli. Die deutsch-französische Kongresskommission hat ihre Arbeiten beendet.  
P. London, 20. Juli. Professor Pawlow in Petersburg wurde von der Universität Cambridge zum Ehrendoktor gewählt.  
Dublin, 20. Juli. (Spez.) Der Polizei ist es gelungen, vier Teilnehmerinnen an dem gestrigen Attentat gegen Asquith und Redmond zu verhaften. Unter den Verhafteten befindet sich eine Führerin der radikalen Bewegung der Wahlrechtlerinnen, die seit langem bereits für die Propaganda der Tat eintritt, Mary Leigh. In ihr ist einwandfrei die Person festgestellt worden, die gestern das Teil gegen Asquith geworfen hat, durch das der irische Nationalistenführer Redmond an der Stirn verletzt wurde. Sie und drei ihrer Genossinnen wurden in dem Zimmer eines Logierhauses, in welchem sie sich für die Dubliner Festtage einquartiert hatten, verhaftet. Die Polizei fand in dem Zimmer eine große Menge Petroleum, sowie Pulver und andere gefährliche Explosivstoffe vor. Man glaubt, daß eine der Verhafteten gestern den brennenden Stuhl im königlichen Theater zu Dublin auf die Bühne geworfen hat.  
Unwetter. P. Kremenchug, 20. Juli. Durch zweitägigen Platzregen wurden hier die Keller unter Wasser gesetzt, die niedrige gelegenen Straßen und das Elektrizitätswerk überschwemmt.

### Schiffszusammenstoß.

P. Kiel, 19. Juli. Das Torpedoboot Nr. 9110 wurde bei einem Zusammenstoß von dem Widder des Panzerschiffs „Gessen“ beschädigt. Drei andere Torpedoboote brachten es nach Kiel. Drei Personen wurden getötet.

### Noch keine Schließung der Dardanellen.

London, 20. Juli. (Spez.) Nach hier vorliegenden Meldungen ist die Schließung der Dardanellen noch nicht verfügt worden. Die heute nachmittags aus Konstantinopel hier eingetroffenen Depeschen lauten weniger kategorisch als die ersten Meldungen von dem Angriff auf die Dardanellen. Auch in Konstantinopel liegen noch keine definitiven Nachrichten über die Fortsetzung der Dardanelleneinfahrt vor. Von anderer Seite wird behauptet, daß die Kanonade auf eine Meuterei türkischer Truppen zurückzuführen sei.

### Paris, 20. Juli. (Spez.) Der „Temps“ stellt über die gemeldete Beschließung der Dardanellen folgende Hypothese auf: Die Türken haben vielleicht ein einfaches Zusammentreffen von italienischen und türkischen Torpedobooten mit Absicht zu einer großen Sache aufgebaut, um dadurch einen Grund zu haben für ihre Absicht die Dardanellen abermals zu schließen.

### Zum Aufstand in Albanien.

Monastir, 20. Juli. (Spez.) Die Albaner unterzeichneten in der Nähe von Dibra einen Aufruf, worin sie zu einem allgemeinen Aufstand gegen die Regierung auffordern, der nach 8 Tagen ausbrechen soll.

Belgrad, 20. Juli. (Spez.) Aus Uesklub berichtet man, daß fünf Bataillone mit 78 Offizieren in Djakowiza auf die Seite der Aufständischen übergetreten sind.

### Zugentlebung.

Paris, 20. Juli. (Spez.) Der Courierzug, welcher von Paris nach Beziers geht, entgleiste gestern abend, wobei viele Personen verwundet wurden. Details stehen noch aus.

### Die höchste Verlustziffer in der Schiffahrt seit 100 Jahren.

London, 19. Juli. (Press-Tel.) Seit dem Bestehen der Schiffversicherer von Schluß des siebzehnten Jahrhunderts an hat man nie solch schwere Verluste erlebt, wie während der ersten sechs Monate des Jahres 1912. Der Gesamtverlust wird auf hundert Millionen Mark geschätzt. Im Jahre 1911 war der Verlust fünfzig Millionen Mark.

### Mehr Seelsorge im englischen Landheer.

London, 19. Juli. (Press-Tel.) Der Kriegsjekretär hat an alle leitenden Stellen der verschiedenen religiösen Bekenntnisse in England ein Schreiben gerichtet, worin er sie darauf aufmerksam macht, daß in der Landarmee, besonders in den Feldlagern mehr Seelsorge, als bisher, erwünscht sei, und daß er alle Vorkehrungen getroffen habe, um sie zu erleichtern.

### Blutiger Zusammenstoß.

Athen, 20. Juli. (Press-Tel.) Gestern kam es zwischen Gendarmen und Bewohnern der Insel Samos zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem ein Gendarm und ein Bewohner getötet worden sind. Die Bevölkerung, durch diese Schlacht in Schrecken versetzt, ist in die Gebirge geflüchtet. Türkische Soldaten sind auf der Suche nach den Einwohnern des Ortes begriffen.

### Trade des Sultans.

Konstantinopel, 20. Juli. (Spez.) Der Sultan erließ ein Trade an die Armer, worin er zum Gehorsam und zur Treue angefiht der inneren Wirren anruft.

### Der Kaiser von Japan schwer erkrankt.

P. Tokio, 20. Juli. Der Kaiser von Japan ist schwer erkrankt. Die Ärzte konstatieren ein Magen- und Gehirnenleiden. Gestern war der Kaiser ohne Bewußtsein.

### Selbstmord auf Befehl.

New-York, 20. Juli. (Press-Tel.) Nathan Schwarz, ein junger Mann, der vor einer Woche das fünfzehnjährige Mädchen Julia Comers in eine leere Wohnung des Bronxdistriktes lockte und dort ermordete, hat gestern auf Befehl seines Vaters Selbstmord begangen. Sein Leichnam wurde gestern früh in einem Gasthause im Osten der Stadt entdeckt. Der jugendliche Mörder und Selbstmörder hatte sich vergiftet. Neben ihm lag ein Krug, aus dem er mit Bleistift geschrieben hatte: „Ich bin der Tat schuldig. Ich war irrsinnig. Ich bedauerte mein Verbrechen bereits zwei Minuten später. Der Vater erschien vorgestern auf der Polizei und erzählte, wie sein Sohn ihm den Mord eingestanden habe, und wie er daraufhin ihm befohlen habe, sich zu töten, indem er sagte: „Du mußt Selbstmord begehen, weil Du durch und durch verkommen bist.“ Daraufhin führte der Sohn die Tat aus.

### Inländische Nachrichten.

#### St. Petersburg.

— Zur Ermordung der Lydia Komina. Wie es schien, war das Geheimnis, das sich an einen in einem Korbe gefundenen Frauenleichenam knüpfte, bereits aufgeklärt. Dem ist jedoch nicht so. Die Detektivpolizei hat nämlich, wie die Wetzsch. Wz. wissen will, Anhaltspunkte dafür, daß die Ermordete nicht die Weibsbilderin Lydia Komina ist. Es liegt Grund zur Annahme vor, daß die Eltern der verschwandenen Komina, welche den Leichnam als den ihrer Tochter erkannten, sich geirrt haben. Gegenwärtig ist die Polizei damit beschäftigt, die Umstände festzustellen, unter denen vor einiger Zeit eine Chansonette verschwand. — Der wegen Verdachtes, die Komina ermordet zu haben, in Remmen verhaftete Schmulewitsch-Feodorow ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

#### Cherson.

Hier versuchte die Polizei, den im Süden der Stadt wohnenden Räuber Kupil festzunehmen, der eine Reihe von Raubüberfällen und Mordtaten auf dem Gewissen hat, darunter auch den Ueberfall auf den Kassierer der Russisch-Baltischen Fabrik, wobei ihm 11.000 Mbl. in die Hände fielen. Es kam zu einem gegenseitigen Ringelstechen, wobei der Räuber leicht verwundet wurde. Als es ihm nicht gelang, seinen Verfolger zu entkommen, erschloß er sich selbst. — Hier operiert eine Expressbande „Pli“, die an die Gültigste bester Expressbriefe sendet, worin größere Summen Geldes gesendet werden. Von der Polizei ist eine energische Untersuchung eingeleitet worden.

#### Umwetter.

Hier ist ein furchtbares Gewitter niedergegangen; die Saaten haben stark gelitten; auch Menschenopfer sind zu verzeichnen.

#### Wilna. Spionageprozess.

Vor dem Wilnaer Kriegsgericht wird demnächst ein großer Spionageprozess zur Verhandlung gelangen. Angeklagt ist der Militärschreiber Grelom, der aus dem Generalstabe wichtige Mobilisationsdokumente entwendete und an Deutschland verkaufte. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit befinden sich auch die Mitangeklagten Kaufmann, Schöne, u. a. im Gefängnis.

### Bermischtes.

**Damenstrümpfe aus Gold.** Die Wiener Mode, einst berühmt und tonangebend, und auf verschiedenen Gebieten der Mode gilt der Wiener „Schick“ heute noch als das Elegante und Feinste, wird in diesem Herbst eine bizarre Neuheit auf den Markt bringen. Wenn die Wiener Modedamen aus Bädern und Sommerfrischen heimkehren, werden sie als „letzte Neuheit“ Damenstrümpfe aus Gold vorfinden. Der goldene Damenstrumpf umschließt das Bein mit goldenen Maschen und daß sich dem Goldschuh stimmungs-

voll an. Diese Strümpfe werden aus echtem Gold hergestellt, und wer sie erwerben will, muß schon ein reichliches Taschengeld sein eigen nennen. Das Paar kostet nämlich die Kleinigkeit von 125 Kronen. Etwas billiger im Preise stellen sich die silbernen Strümpfe, die aus feinen Silberfäden angefertigt sind. Ueberhaupt scheint die Wiener Mode es sich zur Aufgabe gesetzt zu haben, die eigenartigen Novitäten in Damenstrümpfen „herauszubringen“. Neben den Gold- und Silberstrümpfen werden auch ganz weitausgehende Strümpfe aus feinen Seidenbändern um die Günst der Schöne werden. Diese Strümpfe sind aber so durchsichtig, daß sie nur über ein Paar andere farbigen Strümpfe gezogen werden können. Als dritte Novität kommen Strümpfe aus weißer oder schwarzer Seide auf den Markt, auf deren Vorderseite in leuchtenden Farben ein Pfau mit aufgespanntem Rad, ein Phantasevogel mit flimmernden Flügeln oder bunte Schmetterlinge gestickt sind. Die notwendige Folge dieser Strümpfmode und gewissermaßen ihre folgerichtige Ergänzung muß nun entschieden die sein, daß die Damenöde recht kurz getragen werden, damit man all die Herrlichkeiten in Gold und Silber und Seide auch genügend schauen und gebührend bewundern kann.

### Bädernachrichten.

**Aus Freiwaldau (Osterr.-Schlesien)** wird uns berichtet. Gestern fand hier die feierliche kirchliche Einweihung des neuerrichteten Radium-Instituts des Kurhauses „Altwater“ unter zahlreicher Beteiligung der Bezirkshauptmannschaft, sowie der Stadtgemeinde Freiwaldau statt. Herr Kanonikus Neugebauer sprach unter großer Affektation einen Segen über das nunmehr eingeleitete Emanationsbad und wies auch die übrigen Räume des Radium-Instituts ein. In erregenden Worten pries er das neuerrichtete Bad und schloß seine Rede mit dem vom Herzen gebenden Wunsch, daß dieses Haus dem Lande, der Stadt und allen Hilfesuchenden zum Segen gereichen möge. In Vertretung des Bezirkshauptmannes richtete der Bezirksarzt, Herr Dr. Wischel, an die Leitung der Anstalt eine herzliche Ansprache, wobei er die unermüßliche Tätigkeit in lobendster Weise hervorhob und ein Hoch auf das Gedeihen des Kurhauses „Altwater“ anrief. Dem Vorredner dankte mit warmen Worten der Chefarzt der Anstalt, Herr Dr. Emil Kühnelt. Hierauf ergriff der Bürgermeister, Herr Dr. Emil Hauck namens der Stadtgemeinde Freiwaldau das Wort und schloß seine Rede mit lebhaften Ausrufen, in welche sämtliche Anwesende einstimmen. Als erste Radiumpatientin hielt Frau Schulrat Marie Demel, geb. von Valenz, eine Tochter des früheren Landespräsidenten von Schlesien, eine längere Rede, in welcher sie, die in Naachthal als letzte Patientin der staatlichen Anstalt bereits Besserung gefunden hat, hervorhob, wie ihr das „Radium“ nimmer vollständig die Gesundheit wiedergegeben habe — Stadtverordneter Herr Kleczewski aus Gleiwitz, der mit seiner Frau als Kurgast in der Anstalt weilte, gab in begeisterten Worten seine vollste Zufriedenheit mit seinem Aufenthalt zum Ausdruck und bezeichnete die Stadt Freiwaldau mit Recht als die schlesische Riviera. — Unter großem Jubel wurde die Eröffnungsfest der Radiuminstitutes beendet und wird es nunmehr feierlich erwartet, daß sich diese Anstalt, die bekanntlich die größte Menge Radium, welche bisher in einer Bad vereinigt war, besitzt, das größten Zuspruchs erfreuen dürfte, da ja leider ein großer Teil der Menschheit von den großen Uebeln der Gicht, der Nieren und des Rheumatismus gequält wird.

### Kirchliche Nachrichten aus der Trinitatis-Gemeinde.

vom 8. bis zum 14. Juli.  
Getauft 5 Knaben: Erwin Tiege, Artur Ewald Grundwald, Paul Jüngling, Bruno Stolz, Bruno Hugo Kasmierski.

5 Mädchen: Beria Morginew, Elsa Kolobziejska, Lydia Mufols, Irene Lucia Winkler, Erna Schmitz.  
Gestorben 8 Erwachsene: Emilia Stachorowska geb. Knoll 37 J., Julius Meier 46 J., Emma Annale Meier geb. Kuzel 37 J., Elisabeth Schmalz 68 J., Gottlieb Brandt 69 J., Marianna Leibner geb. Herlich 79 J., Eduard Sander 55 J., Hermann Küdert 33 J.

11 Kinder: Gertrud Margarethe Herta Meier 5 1/2 M., Beria Morginew 2 St., Alfons Hech 2 J. 5 M., Hedwig Wanda Gabriel 5 1/2 M., Frieda Eugenia Kolobziejska 1 J. 10 M., Max Rösler 4 M., Max Vogel 7 1/2 M., Elsa Wünder 20 J., Irma Furchert 4 J., Elsa Bittlau 4 1/2 M., Martin Wolff 8 Tage.

Getauft: Johannes Kruse m. Marie Hill.

### Fremdenliste.

Grand-Hotel. G. Bornstein — Breslau. B. Schulmann — Saratow. J. Bineman — Wiga. M. Pomja — Delfa. J. Ruffels — Delfa. W. Baron Mantuffel — Saratow. G. Rogan — Kishiniew.  
HotelsVictoria. Kaminski — Warschan. Gerdachnik — Kiew. Wolpert — Wilna. Rogan — Delfa. Lewin — Nowosjopol. Daganian — Karls. Kothe — Puthen. Gilabi — Melitopol. Krbolanowski — Melitopol. Dawidow — Armanow. Mowfow — Armanow. Perelman — Petersburg. Blatin — Alexandrowsk. Rubinstein — Kremenzug. Geichman — Genf. Stepanow — Astrachan. Bielow — Astrachan.

### Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Gemelty u. Co. Baumwollmüller, Liverpool.  
Verzeten durch E. A. March u. Co. Großbritannien.  
Liverpool, 19. Juli 1912.

Juli	688	Dezember-Januar 1913	667
Juli August	696	Januar Februar	666
August September	691	Februar März	666
September Oktober	678	März April	667
Oktober November	672	April Mai	668
November Dezember	668	Mai Juni	669

Tendenz: schwach.

### Ihre neue Adresse

wollen Sie beim Wohnungswechsel uns sofort mitteilen, damit in der regelmäßigen Zustellung unvers. Blattes keine Unterbrechung eintritt. Es empfiehlt sich, den Wohnungswechsel unserer Expedition direkt aufzugeben.  
Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“.

**WRING-MASCHINEN**  
„Bicycle“ auf Kugellagern und 1-a Qual. Gummi-Walzen sind die besten  
Zu haben bei **GEBR. MILKER NEUER RING No. 5.**



**Restaurant**  
**A. Braune**  
(Pflaunders).  
Przedziamianastraße Nr. 64.

Sonntag, den 21. Juli 1912:

# Garten-Konzert

der Kapelle des II. Schützenregiments.  
Ausschuss Bier: Ströckl, Anstadt und Gehlig.

## Deutscher Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 21. Juli a. c. findet in Ruda-Pabianicka ein

# großes Konzert mit Tanz

statt. Das Konzert wird von der Pabianicer Feuerwehrkapelle und unter Leitung des Kapellmeisters S. R. Brandt ausgeführt. — Eintritt für Mitglieder 15 Kop. — Mitgliederkarten sind vorzulegen.

## Turnverein „EICHE“

Sonntag, den 21. Juli d. J. um 2 Uhr nachm. findet im eigenen Lokale, Alexander-Str. 51 ein großes

## Schauturn-Fest

unter Beteiligung sämtl. Turnvereine mit darauffolgendem Tanz und verteilt der Wettläuferpreise statt. Freunde und Gönner des Vereins werden höflich eingeladen.

Das Vergnügungskomitee.  
NB. Das Fest findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

## Männergesangverein „Philadelphia“

Zu dem am 21. d. M. im Garten des Turnvereins „Eiche“ in Ruda-Pabianicka stattfindenden

## Garten-Fest

verbunden mit Gesang, Tanz und verschiedenen neuen Uebungsformen werden die Herren Mitglieder nebst ihren in Ansehung der Gärten eingeladen.

Freunde und Gönner bergl. willkommen.  
NB. Unter Vereins-Gelde empfehlen wir zu Familien- und anderen Festlichkeiten.

## Das Vortestamt der Lodzer Fleischermeister-Zunft

fordert hierdurch die Herren Zunftmeister auf, sich zu dem am Dienstag den 23. Juli d. J. abends um 6 Uhr im Zunftsaal an der Milchstraße stattfindenden

## Quartals-Sitzung

pünktlich und zahlreich einzufinden. Die Tagesordnung umfasst u. a. die Wahl eines neuen Oberältesten und eines Nebenältesten.  
Der Oberälteste.

## Ausschuss für Vermittel. auf techn. Posten

beim Verein zur Gegens. Unterstützung der Fabrikmeister des Petrikauer Gouvern., Neuer Ring 6.  
Empfehl. tüchtige Fachkräfte auf alle Stufen der technischen Fabrikleitung.

Für hochgeehrte Herren Fabrikanten ist die Vermittelung unentgeltlich.

Vorsitzender im Ausschuss Felix Przedpofski.  
Das Bureau des Ausschusses, Widzemska 145, ist tätig täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, von 12 bis 1 Uhr mittags und von 8 bis 9 Uhr abends. (2140)

## Energischer Kaufmann

in mittleren Jahren, der drei orthodoxen Sprachen mächtig und in der Buchführung firm, beinandert in gerichtlichen Angelegenheiten, sucht um sich zu verändern, einen entsprechenden Posten. Beste Referenzen, auf Wunsch auch Kautions. Gefl. Offerten unter „R. 2.000“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 8653

## Scheermeister

für Strichwaren kann sich melden bei Otto Haeckel & Co., Appretur und Färberei, Lodz, Widzemska 234. (9103)

## Spezialist für Kleiderstoffe

zum Färben von Creme und sämtliche Farbstoffen in Wolle, Halb- und Seide und Kunststoffe, gesucht. Nur tüchtige Handwerker, die in dieser Branche schon viel Erfolg gearbeitet haben und gute Zeugnisse besitzen, können ihre Offerte mit Gehaltsangabe unter „M. 9“ in der Expedition dieses Blattes niederlegen. 9094

Für eine kleinere Lächerfabrik gesucht ein erfahrener 8988

## Verkäufer,

der gleichzeitig die Buchführung und Korrespondenz zu besorgen hat. Offerten in drei Sprachen mit Lebenslauf Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter „Verkauf F. D. 3.“ in der Exp. dieses Bl. niederzulegen.

## Lehrling

mit guter Schulbildung der Ortsprachen in Wort und Schrift mäßig per sofort von einem technischen-Bureau gesucht. Off. unt. „L. B. 13“ an d. Exp. d. Bl. erb. 9090

## 1 Restaurationslokal

(30 Jahre bestehend) per 1. Oktober d. J. zu vermieten. Zu erfragen Widzemskastr. 123 beim Wirt 9090

**Dr. med. Michal Kantor**  
Chirurgische Krankheiten  
wohnt jetzt 14478  
Poludniowa 3. Tel. 1827  
Sprechst. v. 8-10 u. 3-6 Uhr.

**Dr. med. Leyberg**  
gew. mehrjäh. Arzt der Wiener  
Kliniken  
ist zurückgekehrt.  
Empfang: Geschlechts-Krankheiten  
und venerische Krankheiten. 10-1.  
9-8. Sonntags 8-1.  
Für Damen besonderes Wartezimmer.  
von 4-5 Uhr abends  
Krankstr. 5. Telefon 26-50.

**Dr. B. Loevy**  
Kinderkrankheiten = =  
Magen-Darmkrankheiten.  
Biotrowska 116. Telefon 10-89  
9-10<sup>1/2</sup> u. 4-6 Uhr. 7389

**Dr. J. Edelberg**  
Krankheiten und Spezialarzt für  
Frauen- und Kinderkrankheiten  
Empfangt bis 11 Uhr vorm. und  
von 4 ein halb bis 7 Uhr nachm.  
Wschodniastr. 6. Telefon 214.

**Dr. Jelnicki**  
Andrzejastr. 7. Tel. 1700.  
Haut- u. Geschlechtskrankheiten.  
Sprechst. von 9-12, 5-8. Damen  
von 4-5 Sonn- und Feiertags  
von 9-12. 4891

**Dr. I. Abrutin**  
Krankstr. Nr. 9.  
Venerische, Haut-, Haar- und  
Geschlechts-Krankheiten.  
Empf. von 12 u. v. 3-8 Uhr.  
Damen v. 5-6 Uhr. Sonntags  
10-11 Uhr. Tel. 23-78. 16006

**Dr. med. J. Schwarzwasser**  
Betricker-Str. 18.  
Innere und Neurologie.  
Spezialarzt für Haut- u. venerische  
Krankheiten.  
Empf. von 12 u. v. 3-8 Uhr.  
Damen v. 5-6 Uhr. Sonntags  
10-11 Uhr. Tel. 23-78. 16006

**Dr. H. Schumacher**  
Nawrot-Str. Nr. 2.  
Spezialarzt für Haut- u. venerische  
Krankheiten.  
Sprechst. v. 9-10 u. v. 5-8 Uhr  
nachm. Sonntags von 8-11 Uhr.  
16007

**Dr. St. Lewkowicz**  
Bei Syphilis Geschl.-Gata,  
Kuren ohne Vernarbung, Spezialist  
für Haut-, venerische  
Krankheiten u. männl. Schwäche.  
Anwendung von Elektrizität,  
elektr. Licht u. Vibrations-Mass.  
Konstantiner-Str. Nr. 12  
(beim Lombard).  
Von 9-11 u. v. 3-8, für Damen  
von 5-6. Sonntags von 8-11.  
Für Damen besonderes Wartezimmer.  
16007

**Dr. KARL BLUM**  
Spezialarzt für  
Kals-, Nasen-, Ohrenleiden  
und Sprachstörungen  
(Stottern, Lispeln etc.)  
nach Prof. Gutzmann-Berlin  
Sprachstud. v. 10<sup>1/2</sup>-12<sup>1/2</sup>,  
5-7 Uhr **Poliklinikstr.**  
165, (Ecke Anna. 12009  
Telephon 13-52

**Dr. Rabinowicz**  
Spezialarzt für Hals-, Nasen-,  
Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten.  
Sielonakstraße 8. Telefon 1018.  
Sprechstunden: 11-1. 5-7.  
Sonntags: 11-1. 6988

**Dr. L. Klatschkin,**  
Konstantiner-Str. Nr. 11.  
Erythrasma, Haut-, Geschlechts-  
u. Frauenkrankheiten.  
Sprechst. 9-11 u. 6-8 abends.  
Für Damen bes. Wartezimmer.  
Von 5-6 nachm. 8988

**Dr. L. Prybulski**  
vom Auslande zurück  
Poludniowa 2. Spezialarzt für  
Haut-, Haar-, vener. Krankh., Kosmetik  
und Zahnheilkunde. (Wohnung  
banding nach  
Ehlich-Gata (Intravenöse 606  
ohne Narkose).  
Behandlung mit Elektrizität (Elektrische  
Licht- und Vibrations-Massagen).  
Sprechstunden von 8-11 und 4-8  
für Damen von 5-6.

**Dr. S. SCHNITTKIND**  
Erednia-Str. Nr. 2.  
Spezialarzt für Geschlechts-, venerische,  
Haut-, Darmkrankheiten u. Magen-Darm-  
Krankheiten. (Wohnung  
meriprosen etc.). 8821  
Sprechstunden: von 9 bis 12 Uhr  
und von 4<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr abends  
für Damen von 4<sup>1/2</sup> bis 6 Uhr.  
8988

**Dr. H. S. Cennenbaum**  
ist umgezogen und wohnt  
jetzt Petrikauerstr. Nr. 145,  
empfangt mit inneren u. Magen-Darm-  
Krankheiten Befahrene.  
Sprechstunden: von 8-9 früh  
u. 5-7 nachm. Tel. 24-16. (8982)

**Dr. M. Grotowski**  
Radwańska Nr. 43  
Teleph. 27-17

**Zierarzt**  
Ein kleiner, der um sich herum  
erfahren zu können, das  
Klavier spielen lernt, bitte  
beobachtende Menschen, das sie  
ihm gestatten, auf  
einem Klavier zu üben  
zwei Stunden täglich. Zu be-  
nachrichtigen Valerij, Redzowicka  
Nr. 7 bei Jakob Schwerner oder  
beim Klavierlehrer Segal, Petri-  
kauerskastr. 7. 8989

**Park Venedig**  
Pabianicer Chaussee, 5 Minuten zu Fuß von der  
Haltestelle der Elektrischen auf Goyers Ring.  
Sonntag, den 21. Juli 1912: **großes Fest mit a. d. B. Programm**

**Kastspiel** des beim Untergang der „Titanic“ geretteten Passagiers, **des Künstlers Italaj**  
Eine große Anzahl verschiedentlicher Attraktionen!!! Im Theater: 1) „Provinztheater“, 2) „Der Pantoffelheld“, Operette 3) Kabarett. Marionettentheater. Konzert dreier Orchester. **Restaurant mit Spirituosen. — Entree 20 Kop., Kinder 10 Kop. Beginn um 2 Uhr nachm.**

**Die Gesellschaft Gegens. Credits**  
**Lodzer Industrieller**  
Gegründet 1881  
bringt zur Kenntnis, dass sich die Gesch. Räume im neuerrichteten Bankgebäude an der Evangelicka 15 befinden. Dasselbst sind

# Safes zu vermieten

(Stahlkoffer zur Aufbewahrung von jederart Wertpapieren und Wert- sachen). Dieselben sind sämtlich 32 cm breit, 45 cm tief und kosten:

	vierteljährlich	halbjährlich	jährlich
10 cm hoch	Rbl. 6.—	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—
15 cm hoch	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—
20 cm hoch	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—	Rbl. 24.—
30 cm hoch	Rbl. 20.—	Rbl. 30.—	Rbl. 40.—

Die näheren Bedingungen sind im Geschäft einzusehen.  
Die Safes sind in einem vollständig einbruchs- und feuer-sicheren Tresor (Stahlkammer) untergebracht, welcher unter Anwendung der allerneuesten Errangenschaften der Wissen-schaft und Technik erbaut und eingerichtet ist.  
Die Banktresors werden Tag und Nacht bewacht.  
Für die grösste Bequemlichkeit des Publikums ist gesorgt.

**Helenenhof**  
Sonntag, den 21. Juli:  
**Früh-Konzert.**  
Anfang 7 Uhr. Entree 15 u. 5 Kop.  
**Nachmittag-Konzert**  
Anfang 4 Uhr. Entree 25 u. 10 Kop.

**Bauplätze in Chojny**  
von Rbl 150 an zu verkaufen. Näheres bei  
A. X. Kaller, Glownastraße Nr. 21. 8897

**Sommer Wohnung**  
in Wola-Grzymkowa,  
Zimmer mit Beköstigung zu vermieten. Näheres bei  
D. Zambert, Andrzejka Nr. 3. 9115

**Dr. Leon Grobmann** Zwei junge Männer,  
Dzielnajstr. Nr. 7 (9117)  
Spezialarzt für innere und  
Nerventränkheiten.  
Sprechstunden von 9-11 u. 4-6.

**Dr. F. Praszner**  
innere und Frauenkrank-  
heiten 9134  
Sprechstunden: von 9-10  
Uhr früh und von 4-6  
Uhr nachm. vorläufig  
(infolge noch unausgefertig-  
ter Wohnung). Zachodniastr.  
Nr. 21. 2. Etage.

**Französischen**  
**Unterricht**  
sucht ein junger, intelligenter  
Mann zu nehmen (Damen  
bezogen). Off. unter  
„M. 31.“ an die Exp. dieses  
Bl. erbeten. 6999

**An Edeldenkend!**  
Ein kleiner, der um sich herum  
erfahren zu können, das  
Klavier spielen lernt, bitte  
beobachtende Menschen, das sie  
ihm gestatten, auf  
einem Klavier zu üben  
zwei Stunden täglich. Zu be-  
nachrichtigen Valerij, Redzowicka  
Nr. 7 bei Jakob Schwerner oder  
beim Klavierlehrer Segal, Petri-  
kauerskastr. 7. 8989

**Haus**  
ist umständehalber billig zu ver-  
kaufen. Näheres bei Otto Schulz,  
Goda, Wschodniastr. 19 von 10  
Uhr bis 12 Uhr vormittags.

**Haus**  
ist umständehalber billig zu ver-  
kaufen. Näheres bei Otto Schulz,  
Goda, Wschodniastr. 19 von 10  
Uhr bis 12 Uhr vormittags.

**Ein Companion**  
mit 300-1000 Russl. für einen  
Reisenbegleiter gesucht. Gefl. Off.  
unter „308“ an die Exp. dieses  
Blattes erbeten. 9190

**Ein Mover**  
B. S. A.  
fast neu, ist billig zu ver-  
kaufen. Preisangabe. 9125  
Umfänglichaber ein (9142)

**Mover**  
zu verkaufen. Zu erfragen  
beim Wächter, Alte Jarzew-  
ska-Str. Nr. 79. 9106

**2Singer'sche**  
Trommel- Nähmaschinen  
im guten Zustande, für 16 Rbl.  
per sofort zu verkaufen. Näheres  
Betrickerstr. Nr. 108-5. 9118

**Ein Hofhund**  
unbestechlicher Wächter, am  
Höfsten deutscher Schäfer-  
hund, zu kaufen gesucht.  
Mikolajewska 55. 9162

**Ein Restaurant**  
zweiter Stock ist mit Patent und  
der gesamten Einrichtung fran-  
klos abzugeben. Preisangabe  
unter „M. 31.“ an die Exp. d. Bl.  
erbeten. 9061

**Möbel**  
aus drei Zimmern: Schimmel,  
Salzstube und Salon, Bilder,  
Lampen, Uhr, Widzemska 104,  
Wohnung 4. 9159

**Hausflug nach**  
**Ruda-Pabianicka**  
(Garten des Deutschen Gewerbe-  
vereins). Abfahrt der Motor-  
prairie 3 Uhr nachm. vom Be-  
reitslokal, Petrikauerstr. 243, der  
Waldstraße nach m. Anzeiger  
per Tram. 9158

**Ein Knabe**  
im Alter von 14 bis 16 Jahren,  
der mit gutem Konditor zu  
arbeiten, kann sich melden. Betricker-  
str. 118, Konditor Stern.  
9159

**3 Zimmer und Küche**  
mit allen Bequemlichkeiten, elektr.  
Licht und schöner Aussicht, in saub-  
erem ruhigen Hause, vom 1-ten  
Oktober 1912 zu vermieten. Wschod-  
nia-Str. Nr. 35. 8974

**3 Zimmer und Küche**  
mit allen Bequemlichkeiten, elektr.  
Licht und schöner Aussicht, in saub-  
erem ruhigen Hause, vom 1-ten  
Oktober 1912 zu vermieten. Wschod-  
nia-Str. Nr. 35. 8974

**Frontzimmer**  
mit besonderem Eingang,  
beste Lage der Stadt, in  
elegantem Hause an salben  
Berrn zu vermieten. Betricker-  
str. Nr. 80, B. 5. 8980

**Möbliertes Zimmer**  
mit separatem Eingang so-  
fort zu vermieten. Betricker-  
str. Nr. 25, B. 28. 8960

**Möbliertes Zimmer**  
In einem sauberen und ruhigen  
Hause, bei einer jüdischen Wirt-  
schaft, sind 2 elegant möblierte  
Zimmer mit elektr. Beleuchtung  
und allen Bequemlichkeiten an  
einen oder zwei antwortende Her-  
ren sofort zu vermieten. Auf  
Wunsch auch mit voller Pension.  
Wschodnia 21 im Hof rechts, 508  
Batter. v. 9-11 u. 5-8 Uhr. 9144

**Möbl. Zimmer**  
an 1 oder 2 Damen mit oder  
ohne Pension. Bei antwortenden  
Herren per sofort event. per  
1. Juli a. c. zu vermieten. Nä-  
heres Betricker-Str. Nr. 135,  
Boden 3, von 1 bis 3 Uhr nach-  
mittags u. 7 Uhr abends. 7980

**Zimmer,**  
event. auch zwei,  
sodort zu vermieten.  
Cegielniana-Str. Nr. 36  
Wohnung 8.  
Herren finden 8933

**Kost u. Logis,**  
bei antwortender Familie Wo-  
loza 29 Gde Nawrot B. 1.  
Wohnung 8.

**Wohnungs-Gesuche:**  
Eine Wohnung  
3 Zimmer und Küche  
mit allen Bequemlichkeiten und  
elektrischer Licht per 1. Oktober  
d. J. im Zentrum der Stadt in  
einem ruhigen Hause, womöglich  
mit Garten zu mieten gesucht.  
Off. unt. „M. 39“ an die  
Exp. d. Bl. zu richten. 9025

**Wohnungs-Gesuche:**  
Eine Wohnung  
3 Zimmer und Küche  
mit allen Bequemlichkeiten und  
elektrischer Licht per 1. Oktober  
d. J. im Zentrum der Stadt in  
einem ruhigen Hause, womöglich  
mit Garten zu mieten gesucht.  
Off. unt. „M. 39“ an die  
Exp. d. Bl. zu richten. 9025